



SCHULPROGRAMM DES EVANGELISCHEN SCHULZENTRUMS LEIPZIG

Version Januar 2020

Inhaltsverzeichnis

1.1.1	0
1. Vorwort	4
2. Gründungsgeschichte und Ziele	5
3. Wir sind eine evangelische Schule	6
3.1. Allgemeines zum religiösen Schulleben	6
3.2. Diakonischer Einsatz	7
3.3. Oase	8
3.4. Aktion „Schöpfung bewahren“	8
4. Wir verstehen Bildung als Orientierung an der ganzen Person	9
4.1. Grundsätzliches	9
4.2. Unterricht	10
4.2.1. Fremdsprachen	10
4.2.2. Gesellschaftswissenschaften	10
4.2.3. Naturwissenschaftlicher Unterricht	11
4.2.4. Kunst, Musik, Sport	12
4.3. Grundschule	13
4.3.1. Grundschule – „Vielfalt als Gut und Verantwortung“	13
4.3.2. Unterricht	14
4.3.3. Differenzierung	15
4.3.4. Förderung als integrativer Bestandteil	15
4.3.5. VIELFALT des Grundschulalltags	16
4.4. Hort	16
4.4.1. Zusammenarbeit mit der Grundschule	16
4.4.2. Zusammenarbeit mit den Eltern	17
4.4.3. Hausaufgaben und Arbeitsgemeinschaften	17
4.4.4. Entwicklung der Kinder	18
4.5. Besondere Unterrichts- und Lernformen an Oberschule und Gymnasium	18

4.5.1	Klassenstunden	18
4.5.2	Methodentraining	19
4.5.3	Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht	20
4.6	Die Orientierungsstufe (5. und 6. Klasse)	21
4.6.2	NaUnt – Naturwissenschaftlicher Unterricht.....	22
4.6.3	Freiarbeit.....	22
4.7	Oberschule	23
4.7.2	Profilfach Französisch.....	24
4.7.3	Profilfach Diakonie	24
4.8	Gymnasium - Sekundarstufe I	25
4.8.1	Fremdsprachen: Sprachenfolge und Austauschfahrten	25
4.8.2	Profile in Klasse 8 bis 10.....	26
4.9	Sekundarstufe II	28
4.9.1	Allgemeines	28
4.9.2	Unterrichtsangebot und Organisation	29
4.10	Beratung.....	30
4.10.1	Beratung zu Lebens- und Erziehungsfragen	30
4.10.2	Berufsorientierung in der Oberschule	31
4.10.3	Berufsorientierung am Gymnasium	33
5	Wir gestalten unsere Schule als gemeinsamen Lebensraum.....	34
5.1	Besondere Veranstaltungen	34
5.2	Offene Ganztagsangebote	35
5.2.1	Arbeitsgemeinschaften	35
5.2.2	Hausaufgabenbetreuung	38
5.3	Bibliothek.....	38
5.4	Medienstudio	39
5.5	Medienpädagogik	39
5.6	Schulclub incl. Schülerfirma	41

5.7	Schule als gemeinschaftlicher Lebensraum	41
5.7.1	Sozialpädagogische Betreuung	41
5.7.2	Suchtprävention	42
5.7.3	Schulsanitätsdienst	43
5.8	Schulfahrten	44
5.9	Partner.....	46
5.9.1	Allgemeines	46
5.9.2	Schulsportverein	46
5.9.3	Bläserverein	47
5.9.4	Musikinitiative.....	47
5.9.5	Förderverein.....	48
5.9.6	EvaS Alumni	48
6	Wir entwickeln Schule auf der Basis demokratischer Strukturen.....	49
6.1	Schulgemeinderat.....	49
6.2	Schülervertretung (SV).....	49
6.3	Gremien der Mitarbeitenden.....	50
6.3.1	Gesamtlehrerkonferenz (GLK).....	50
6.3.2	Lehrerrat (LR)	50
6.3.3	Mitarbeitervertretung (MAV).....	50
6.4	Elternrat.....	51
6.5	Schulausschuss.....	52
6.6	Kommunikationswege	53
6.7	Beschwerdemanagement.....	53
7	Wir sind eine lernende Gemeinschaft.....	54
7.1	Fortbildungen der Lehrerschaft	54
7.2	Qualitätssicherung.....	55
8	Ausblick.....	55

"Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit."
2. Timotheus 1, 7

2 Gründungsgeschichte und Ziele

Nach der Wende 1989/90 gab es in Leipzig viele Initiativen, die sich Veränderungen u.a. im Bereich Schule und Bildung wünschten. Mit Beratung und Unterstützung der AG Evangelischer Schulbünde gelang es erstaunlich schnell im Süden Leipzigs eine Schule zu gründen, in der es selbstverständlich sein sollte, dass Kinder ihren christlichen Glauben leben können und die sich reformpädagogischen Ansätzen verpflichtet fühlt.

Nach der Genehmigung durch das Sächsische Kultusministerium fand am 6.12.1991 in der Nikolaikirche die offizielle Eröffnungsfeier des Evangelischen Schulzentrums Leipzig mit einem Gottesdienst statt. Am 5.5.1993 übernahmen die beiden Leipziger Evangelisch-Lutherischen Kirchenbezirke die Trägerschaft. Die staatliche Anerkennung erfolgte für die Grundschule 1993, für die Mittelschule 1996 und für das Gymnasium 1997.

Alle drei sächsischen Regelschulformen (Grund- und Mittelschule bzw. Oberschule sowie Gymnasium) befinden sich seither unter einem Dach. Dadurch wird die größtmögliche Durchlässigkeit von einer Schulform zur anderen gewährleistet. Der ganzheitliche Bildungsanspruch wird durch reformpädagogische Ideen, Methodenvielfalt, fächerübergreifenden Unterricht, religiös-ethische Implikationen der Unterrichtsinhalte, musisch-künstlerische Bildung, diakonische Aufgabenstellung für die Oberschule sowie Integration von Kindern mit einer körperlichen Behinderung realisiert. Damit das gelingen kann, finden regelmäßig schulinterne Fortbildungen statt.

Das Evangelische Schulzentrum hat sich inzwischen zu einer festen Größe in Leipzig und darüber hinaus entwickelt. Im Schuljahr 2017/18 besuchen über 1100 Schülerinnen und Schüler die Schule, die von ca. 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterrichtet und betreut werden.

Sowohl in Sachsen als auch im Bereich der EKD gibt es vielfältige Verbindungen zu anderen Schulen und Bildungseinrichtungen. Bei den Begegnungen und

Austauschen werden Anregungen gern aufgenommen und an die Bedürfnisse des Schulzentrums angepasst.

3 Wir sind eine evangelische Schule

Das Evangelium ist die Grundlage unseres Lebens, Lernens und Arbeitens am Evangelischen Schulzentrum, einer Einrichtung in Trägerschaft des Evangelisch-Lutherischen Kirchenbezirkes Leipzig. Im Glauben daran, dass jeder Mensch von Gott angenommen ist, wenden wir uns einander zu, gestalten Gemeinschaft und schaffen Voraussetzungen für die Entfaltung jedes und jeder Einzelnen. Wir pflegen die Ökumene und zeigen Achtung und Toleranz gegenüber Angehörigen anderer Religionen und Konfessionslosen. Als evangelische Schule in einer pluralistischen, säkularisierten Gesellschaft sind wir uns unterschiedlicher Deutungen des Menschen und der Welt bewusst und setzen uns mit Chancen und Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnisse auseinander.

3.1 Allgemeines zum religiösen Schulleben

Bildung ist eine zentrale Aufgabe der Evangelischen Kirche. Daher versteht sich das Evangelische Schulzentrum Leipzig als ein vom Evangelium geprägtes Haus des Lernens und Lehrens und als Lernort kirchlicher Bildungsarbeit.

Glaube prägt das Verhalten

Wir bemühen uns, einander als Ebenbilder Gottes wahrzunehmen und dies im zwischenmenschlichen Umgang und im Schulklima zum Ausdruck zu bringen. Darüber hinaus befreit uns der Glaube zum Dienst am Nächsten. In besonderer Weise wird dies im Diakonischen Praktikum der 10. Klassen des Gymnasiums und im Profil- und Prüfungsfach Diakonie in der Oberschule gelebt.

Glaube kann über sich Auskunft geben

Dafür gibt es bei uns verpflichtenden Religionsunterricht. Der Religionsunterricht wird Schülern aller Konfessionen gemeinsam erteilt. Er ist auch für konfessionslose Schüler verpflichtend. Er findet zweistündig in allen Jahrgangsstufen statt. In der Oberstufe bieten wir neben dem Grundkurs auch einen Leistungskurs Evangelische

Religion an. Auch in anderen Unterrichtsfächern werden religiöse und ethische Fragen angemessen einbezogen.

Glaube wird in der Gemeinschaft lebendig

Deshalb feiern wir Gottesdienste. Die Schulgottesdienste finden als verpflichtende Veranstaltungen statt und orientieren sich am Kirchenjahr. Sie haben eine Form, die die unterschiedliche konfessionelle Herkunft der Schüler und Mitarbeiter respektiert. Die Gottesdienste werden unter Beteiligung von Schulklassen, musikalischen Gruppen der Schule unter Federführung von Lehrern oder Erziehern gestaltet. Andachten finden als freiwilliges Angebot jeden Montag von 7:35 Uhr bis 7:50 Uhr statt. Die einzelnen Klassen gestalten diese Andachten für die Schulgemeinde und erhalten dabei vom Klassen- und Religionslehrer Unterstützung. Für die Andachten, Gottesdienste und Festkonzerte wird insbesondere die unmittelbar neben dem Schulzentrum stehende Peterskirche genutzt.

Glaube sucht Einkehr

Der Raum der Stille steht jedem offen, der im Schulalltag Einkehr und Ruhe sucht. In diesem Raum treffen sich regelmäßig Gebets- und Bibelkreise von Eltern und Schülern. Dieser Raum bietet auch die Möglichkeit, aktuelle Notlagen mit einem geistlichen Angebot aufzugreifen.

3.2 Diakonischer Einsatz

Am Evangelischen Schulzentrum Leipzig absolviert jeder Gymnasiast in der 10. Klasse einen Diakonischen Einsatz. Damit wollen wir auch nach außen deutlich machen, aus welchem Geist unsere Schule lebt. Nächstenliebe soll kein leeres Wort bleiben, sondern praktiziert und für andere erfahrbar werden.

Der Einsatz wird in Einrichtungen sozialer Träger und im Kontakt mit hilfsbedürftigen Menschen geleistet. Es geht um den Dienst am Nächsten. Einsatzorte sind Förderschulen, Pflege- und Altenheime, Einrichtungen zur Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund, Sozialstationen, Beratungsstellen etc..

Im Religionsunterricht wird dieses diakonische Engagement thematisch vorbereitet. Während des Einsatzes fertigen die Schüler ein Tagebuch an und tauschen sich im Nachgang im Rahmen eines Projekttag über ihre Erfahrungen aus.

3.3 Oase

Die **OASE** als Ort der **O**rientierung mit **A**ngeboten zur **S**piritualität und der inneren **E**inkehr richtet sich an Schüler der 10. Klasse der Oberschule und der Sekundarstufe II. Es handelt sich dabei um ein mehrtägiges, freiwilliges Angebot außerhalb der Schule, das der Orientierung und der Selbstfindung in der eigenen Lebenswelt dienen kann. Hierzu versuchen wir, die aktuelle Lebenssituation der jungen Menschen in den Mittelpunkt zu rücken und Lebensfragen aus dem Glauben zu beantworten. Die Tage der OASE sollen authentische Glaubensbegegnung ermöglichen. Dies stellt besondere Anforderungen an die Referenten, die begleitenden Lehrer und den Ort der Einkehr. Das Kloster Wechselburg bietet sich als prägender Ort an.

Auch für die Lehrkräfte wird in regelmäßigen Abständen eine Oase als Zeit der inneren Einkehr und der Auseinandersetzung mit den Anforderungen des Berufes angeboten. Für zwei Tage (ein Arbeitstag und ein Feiertag/Samstag) können die Lehrer im Kloster Wechselburg an Gesprächskreisen, Zeiten der Stille und den Gebetszeiten des Klosters teilnehmen.

3.4 Aktion „Schöpfung bewahren, Verantwortung übernehmen, Gesellschaft gestalten“

Den Abschluss der Abiturphase bildet ein Arbeitseinsatz, der die Idee der Aktion-Sühnezeichen-Sommerlager aufgreift. Grundintention dieser Tage ist die aktive Auseinandersetzung mit deutscher und europäischer Geschichte. Dabei lassen wir uns von der Idee der ersten Sühnezeichen-Generation leiten. Die Abiturienten führen Pflegearbeiten durch, widmen sich Archivierungs- und Dokumentationsaufgaben und erarbeiten eine Präsentation ihres Einsatzes. Einsatzorte sind Gedenkstätten von Konzentrationslagern, jüdische Friedhöfe, diakonische und Behinderten-Einrichtungen, aber auch Kindergärten oder Häuser demokratischer Organisationen.

Der Arbeitseinsatz wird in hoher Eigenverantwortung von den Schülern selbst vorbereitet und durchgeführt. Die Ergebnisse der Arbeit werden dem nachfolgenden Jahrgang vorgestellt.

4 Wir verstehen Bildung als Orientierung an der ganzen Person

Wir sind eine Schule, in der ganzheitliche Bildung Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit ist. Die individuelle Entfaltung jeder Schülerin und jedes Schülers und die Förderung jedes Einzelnen je nach seinen Fähigkeiten stehen im Mittelpunkt. Dabei sind uns neben Schlüsselkompetenzen fundiertes Wissen, christliche Werteorientierung und sozial-diakonische Verantwortung besonders wichtig. Unser Ziel ist es, die Persönlichkeiten unserer Schülerinnen und Schüler zu stärken und sie zu befähigen, sich aktiv und kritisch in die Gesellschaft einzubringen. Diesem Ziel dient auch die Organisationsform unserer Schule, die drei Schulformen verbindet: die Grundschule mit Hort, die Oberschule und das Gymnasium. Das Evangelische Schulzentrum vergibt die staatlich anerkannten Hauptschul- und Realschulabschlüsse sowie das Abitur.

4.1 Grundsätzliches

Das christliche Verständnis von Mensch und Wirklichkeit wollen wir am Evangelischen

Schulzentrum in der Annahme und Bejahung jedes einzelnen Kindes als Geschöpf Gottes und in der Erziehung und Bildung der „ganzen Person“ spürbar werden lassen. Darum stellen wir den jungen Menschen mit seiner Individualität in den Mittelpunkt, ohne seine Verantwortung in der und für die Gemeinschaft zu vernachlässigen. Ziel ist die Einbindung des notwendigen Wissens über Fakten und Zusammenhänge in ein umfassendes Orientierungswissen. In der schulpraktischen Umsetzung bedeutet das, jeder Schülerin und jedem Schüler bestmöglich gerecht zu werden und ihnen eine optimale Förderung zu bieten. Dazu gehört neben umfangreichen pädagogischen und schulpsychologischen Bemühungen und Gesprächen, zahlreichen außerunterrichtlichen Angeboten, fächerübergreifendem, projektorientiertem und praktischem Lernen die Tatsache, dass wir eine Integrationsschule sind, in der Schüler mit und ohne Förderbedarf gemeinsam lernen und leben. Wir gehen davon aus, dass jeder Schüler mit und ohne

Beeinträchtigungen „einzigartig“ ist und versuchen, dieser Vielfalt in der Klassengemeinschaft durch innere Differenzierung nach Anforderungen, Arbeitsweisen, Lernmaterialien, Zeitrhythmen und Präsentationsformen gerecht zu werden. Integrativer Unterricht bedeutet für uns, in Absprache mit den Teampartnern das Wechselspiel zwischen individuellen Entwicklungs- und Lernprozessen und gemeinsamem Handeln zu ermöglichen. Das Ziel ist es, nicht nur den Schülern mit Förderbedarf gerecht zu werden. Vielmehr sollen die Mitschüler Integration auch als ihre Aufgabe begreifen. Die Schule arbeitet dazu eng mit den jeweiligen Förderzentren zusammen. Um diesen Grundsätzen gerecht werden zu können, haben wir uns in der Schule über ein Maß für die Aufnahme von Kindern mit diagnostiziertem Förderbedarf verständigt.

4.2 Unterricht

Als staatlich anerkannte Ersatzschule richtet sich der Unterricht am Evangelischen Schulzentrum Leipzig nach den Lehrplänen des Sächsischen Kultusministeriums. Die Abschlüsse der Oberschule und des Gymnasiums sind staatlich anerkannte Abschlüsse.

4.2.1 Fremdsprachen

Fremdsprachen erlernen heißt für uns nicht nur das Erlernen von Grammatik und Vokabular, sondern steht mit gleicher Gewichtung auch für das Kennenlernen der Spezifika von Land, Leuten, Kultur und Literatur. Das Evangelische Schulzentrum Leipzig ist neusprachlich ausgerichtet. Englisch beginnt bereits in der 2. Klasse der Grundschule und wird an der Oberschule und am Gymnasium fortgesetzt. Die Oberschule bietet Französisch als 2. Fremdsprache an, das Gymnasium Französisch und Latein. Als 3. Fremdsprache kann im sprachlichen Profil des Gymnasiums zwischen Italienisch und Spanisch gewählt werden, so dass beim Erlernen dieser weiteren romanischen Sprachen auf die Kenntnisse und Fähigkeiten der 2. Fremdsprache aufgebaut werden kann. Für die Schüler der Klasse 10 im Gymnasium wird Russisch als neu beginnende Fremdsprache angeboten.

4.2.2 Gesellschaftswissenschaften

Die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer Gemeinschaftskunde, Geographie und Geschichte sollen die Schüler in besonderem Maße auf ihre Verantwortung in der

Gesellschaft vorbereiten. Dazu stellen wir uns den Fragen unserer Zeit. Unsere religiöse Orientierung erlaubt uns, eine fundierte Wertorientierung anzubieten, soziale

Verantwortung zu entwickeln, und junge Menschen umfassend für eine Mitwirkung an der demokratischen Gesellschaft unseres Landes zu befähigen. Die einzelnen Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Bereiches sollen bei all dem auch ihren jeweils fachspezifischen Beitrag leisten. So erwächst beispielsweise ein Verantwortungsbewusstsein Heranwachsender vor Gott und den Menschen aus historischen Einsichten. Verständnis für globale Fragen setzt nicht nur Kenntnisse über wirtschaftsgeographische und ökonomische Prozesse voraus, sondern auch eine Empathiefähigkeit für Menschen in anderen Teilen der Welt.

4.2.3 Naturwissenschaftlicher Unterricht

Fortlaufend stärker spezialisieren sich die einzelnen naturwissenschaftlichen Fachrichtungen wie Biologie, Chemie und Physik. Ein wichtiges Ziel des naturwissenschaftlichen Unterrichts an unserer Schule ist es, Natur erleben zum Naturerleben werden zu lassen. Die grundsätzliche Fähigkeit zur Freude an der Natur ist wichtig für die Ausprägung naturwissenschaftlichen Denkens, umweltbewussten Handelns und ökologischer Reflexion. Das am einzelnen Phänomen Beobachtete und Wahrgenommene muss im Zusammenhang mit Erkennen und Verstehen auf naturwissenschaftliche Grundaussagen übertragen werden können, wie im umgekehrten Fall scheinbar allgemeingültige Gesetzmäßigkeiten immer kritisch, z.B. experimentell, geprüft und hinterfragt werden sollen. Der fachübergreifende naturwissenschaftliche Unterricht (NaUnt) in der Klassenstufe 5 und 6, das naturwissenschaftliche Profil in den Klassenstufen 8-10 des Gymnasiums und der Kurs „Geist und Materie“ in der Oberstufe setzen hier ihre besonderen Schwerpunkte und bieten so eine viel versprechende Chance auf ein ganzheitliches Naturverständnis. Unser christliches Naturverständnis bejaht grundsätzlich die Möglichkeit des wissenschaftlichen Erforschens, da wir die Natur als Gottes Schöpfungswerk verstehen. Mit dieser Möglichkeit untrennbar verknüpft ist aber auch unsere Verantwortung für die uns anvertraute Schöpfung. Dafür ein sensibles und waches Bewusstsein zu entwickeln, ist ein weiterer Kerngedanke in allen naturwissenschaftlichen Fächern am Evangelischen Schulzentrum.

4.2.4 Kunst, Musik, Sport

Die Unterrichtsfächer Kunst, Musik und Sport vervollständigen die auf die ganze Person ausgerichtete Bildung und Erziehung am Evangelischen Schulzentrum Leipzig. Im Kunstunterricht werden durch die Vermittlung einer ästhetischen Grundbildung und grundlegender künstlerischer Techniken Kreativität und Phantasie gefördert sowie die künstlerische Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickelt und entfaltet. Das Fach Kunst bildet im besonderen Maße Kompetenzen im Bereich des selbst bestimmten gestalterischen Handelns heraus. Dabei ist es uns wichtig, individuelle Begabungen gemessen zu erkennen, zu entwickeln und zu fördern.

Der Musikunterricht fördert zum einen die Entwicklung der Persönlichkeit in Ausdruckskraft, Ausdruckswillen und Ausdrucksmöglichkeiten und zum anderen die Vermittlung von Werkverständnis mit Hilfe von eigener Wahrnehmung, Musiktheorie, Werkanalyse und Musikgeschichte. Der Musikunterricht beinhaltet damit Singen, Tanzen, instrumentales Musizieren, Improvisieren und Komponieren, Notenlesen und Notenschreiben. Musik wird gehört, analysiert, beschrieben und musikgeschichtlich eingeordnet. Zusätzlich widmen wir uns den alten und neuen geistlichen Liedern, welche wir in unseren Gottesdiensten und Andachten singen. In verschiedenen Chören und Orchestern können die Schüler praktische Erfahrungen sammeln.

Der Sportunterricht hat neben der inhaltlichen Vermittlung der Techniken einzelner Sportarten eine harmonische psychomotorische Entwicklung des Kindes von der Grundschule bis zum Schulabschluss zum Ziel. Die Sportlehrkräfte berücksichtigen bei der methodischen Vorgehensweise und bei der Bewertung die Stärken und Schwächen eines jeden Schülers und haben sich zum Ziel gesetzt, möglichst viele Kinder zu motivieren, Sport zu treiben. Hierbei wirken attraktive Angebote des Schulsportvereins sowie Schulsportfeste und schulinterne Wettkämpfe in vielen Sportarten unterstützend.

Der Unterricht in den Fächern Kunst, Musik und Sport wird durch eine große Anzahl außerunterrichtlicher Angebote ergänzt, die den Schülern die Möglichkeit geben, sich je nach Begabung und Interesse zu entfalten.

4.3 Grundschule

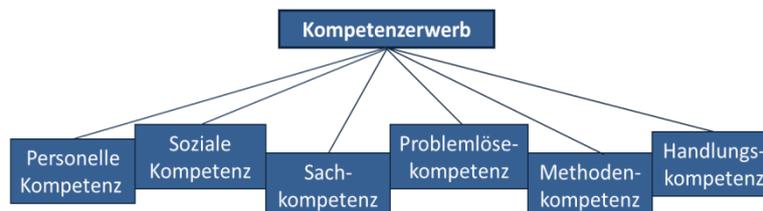
4.3.1 Grundschule – „Vielfalt als Gut und Verantwortung“

Unsere Grundlage bildet das christliche Menschenbild im Sinne eines Blickes auf jeden Einzelnen, der als Teil unserer Schulgemeinschaft unmittelbar und mittelbar mit der Schule verbunden ist. Wir leben die christlichen Werte.



Wir zählen in unserer Grundschule etwa 200 Kinder und nehmen die Vielfalt unserer Schüler mit ihren individuellen Voraussetzungen, ihren Stärken und Schwächen, Begabungen und Beeinträchtigungen, ihren Eigenheiten und Interessen wahr. Den Schülern zugewandt und sie wertschätzend ist es unser Anliegen, einem jeden Kind in seiner Individualität gerecht zu werden.

Verbindlich gilt für uns der sächsische Lehrplan für Grundschulen und wir erfüllen unseren Bildungs- und Lehrauftrag mit dem Ziel, unseren Schülern einen umfangreichen Kompetenzerwerb zu ermöglichen.



Im Laufe der Grundschulzeit soll bei unseren Schülern ein Fundament im Bereich dieser verschiedenen Basiskompetenzen gelegt werden, die zugleich die Voraussetzung für eine weitere positive Schullaufbahnentwicklung bilden.

Die Kinder der Grundschule werden von Klasse 1 - 4 in altershomogenen Gruppen unterrichtet. In Klasse 1 und 2 werden die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht zusammengefasst unter dem Begriff **Lernzeit**.

Alle Schüler erhalten halbjährliche verbale Rückmeldungen in Zeugnisform. In Klasse 1 und 2 gibt es noch keine Noten. Ab Klasse 3 werden die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht benotet. In der 4. Klasse erhalten die Schüler dann in

allen Fächern Noten und es wird zum Halbjahr eine Bildungsempfehlung für die Oberschule oder das Gymnasium erteilt.

4.3.2 Unterricht

Die Unterrichtsinhalte werden sowohl in gemeinsamen Unterrichtsphasen als auch in Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Stationenarbeit bzw. offenen Unterrichtsformen wie Freiarbeit vermittelt. Die **Methodenvielfalt** wirkt sich nicht nur positiv auf die Lernmotivation der Schüler aus, sondern bewirkt auch eine vielfältigere Verknüpfung der Lerninhalte. Gleichzeitig werden durch die verschiedenen Arbeitsformen bei den Schülern Kompetenzen wie Teamarbeit, Selbstständigkeit, Reflexionsfähigkeit, Selbstkontrolle, Planungs- und Organisationsfähigkeit gefördert, die auch im späteren Leben eine wichtige Bedeutung haben. In gemeinsamen Phasen des Unterrichts lernen die Kinder von- und miteinander und lernen so als Mitglied in einer Gemeinschaft.

Projektarbeit fördert das selbstständige Planen, Durchführen, Reflektieren und Präsentieren einer Aufgabe oder eines Problems und stärkt die Teamfähigkeit. Die Projekte können klassenintern, klassenübergreifend als auch jahrgangsübergreifend durchgeführt werden.

Zuwendung und intensive Beziehungsarbeit durch konstante Bezugspersonen mit adäquatem pädagogisch fachlichem Hintergrund haben im Bereich der Grundschule einen hohen Stellenwert, da sich diese Stabilität auch auf das Lernen positiv auswirkt. Deswegen werden wir das **Klassenlehrerprinzip** weiter stärken. Im Sinne einer größtmöglichen Kontinuität sollte jeder Klassenlehrer seine Schüler durch alle vier Grundschuljahre begleiten und so viele Fächer wie möglich in seiner Klasse unterrichten.

UNTERRICHT

Kompetenzförderung im Unterricht

- Klassenlehrerprinzip
- Differenzierungsstunden (2 Lehrer) für Klassenstufen 1 - 4
- fachspezifischer, fächerverbindender und fächerübergreifender Unterricht
z.B.: Lernzeiten (fächerübergreifendes Arbeiten DEU - SU - MA)
- gemeinsame und differenzierende Unterrichtsformen
- Methoden-Vielfalt
- Formen des Forderns und Förderns (Förderung als integrativer Bestandteil)
- Integration durch "Mit-Hineinnehmen"
- Flexibilität ermöglichen
- besondere Fächer stärken / profilieren (REL / ENG / GST)
- Andachten / Gottesdienste
- Projekte, auch jahrgangsübergreifend

4.3.3 Differenzierung

Besonders in der Grundschule ist eine zunehmende Heterogenität zu verzeichnen. Es zeigen sich bei den Kindern gravierende Unterschiede (Leistungsunterschiede von 2 - 4 Entwicklungsjahren) im kognitiven, sprachlichen, motorischen und sozial-emotionalen Bereich bzw. in der auditiven und visuellen Wahrnehmung. Deshalb bedarf es einer kontinuierlichen exakten Beobachtung und Diagnostik durch ausgebildete Pädagogen, um darauf aufbauend jedem Kind bestmöglich gerecht zu werden und es entsprechend seinem Lern- und Entwicklungsstand zu fördern und zu fordern. Differenzierender Unterricht ist zwingend erforderlich. Hier spielen **Differenzierungsstunden** eine ganz entscheidende und wichtige Rolle, da Grundschüler nur in verschiedenen Organisationsformen wirklich individuell und effizient gefördert werden können. Die im Folgenden genannte Ziele, wie

- **Förderung individueller Fähigkeiten und Interessen**
- **Behebung von Lerndefiziten**
- **Förderung der Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit**
- **Ermöglichung von Selbsterfahrung**
- **Stärkung der sozialen Kooperation,**

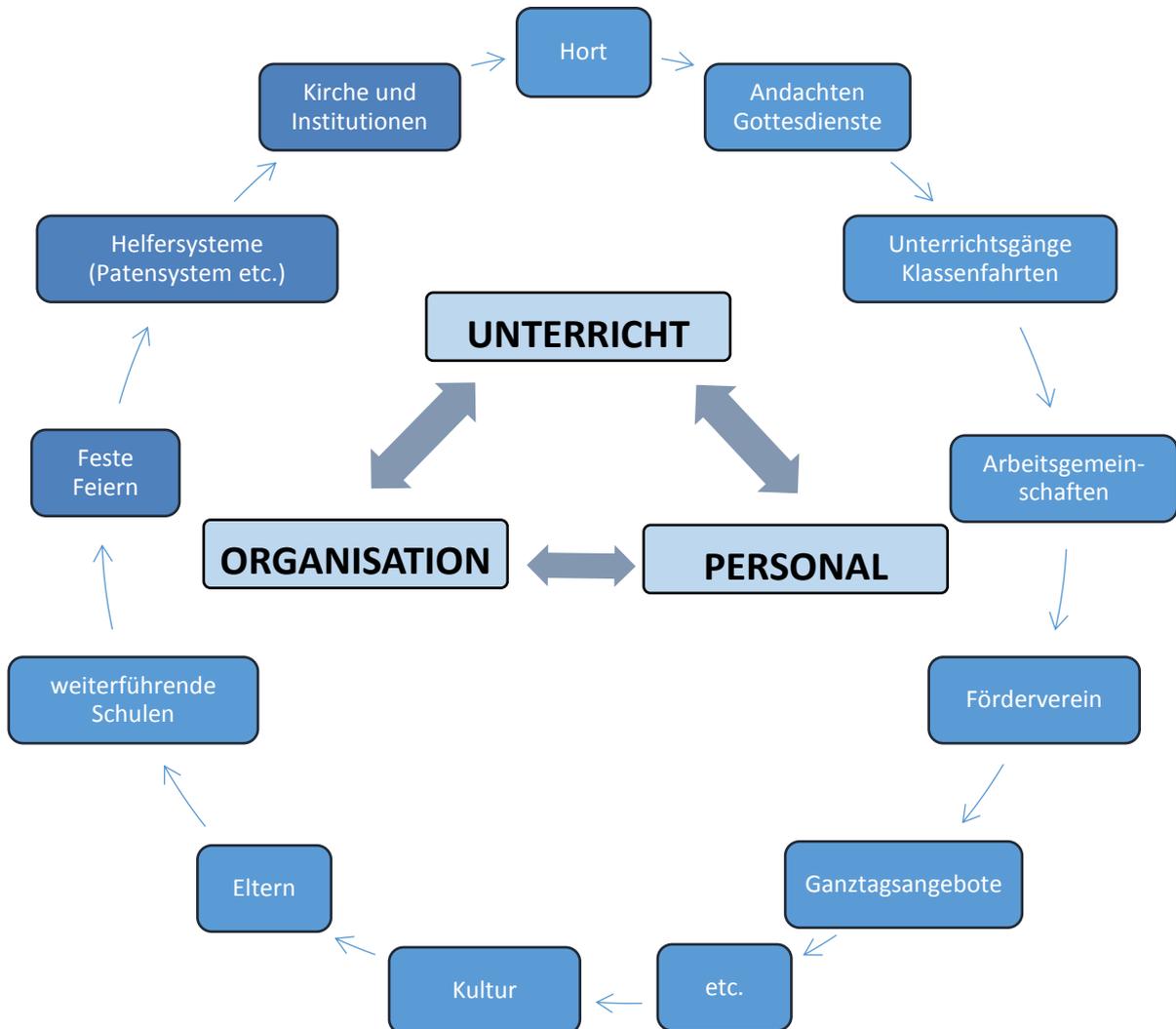
können durch den Differenzierungsunterricht in hohem Maße umgesetzt und erreicht werden.

4.3.4 Förderung als integrativer Bestandteil

Bei den bestehenden Klassenstärken ist neben den eben benannten praktizierten Formen der Differenzierung im Regelunterricht der Förderunterricht für verschiedene Bedarfs- und Zielgruppen als Klassenförderunterricht, Förderunterricht für Kinder mit Teilleistungsschwächen (LRS, Dyskalkulie, AD(H)S) und Förderunterricht für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unabdingbar. Er wird in allen Klassenstufen und in verschiedenen Organisationsformen praktiziert.

4.3.5 VIELFALT des Grundschulalltags

Die Vielfalt des Grundschulalltags zeigt sich nicht nur in der Kooperation der verschiedenen innerschulischen Bereiche sondern auch in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Netzwerken.



4.4 Hort

Der Hort wird von fast allen Grundschulern besucht. Der Klassenverband bleibt am Nachmittag als Hortgruppe erhalten. Der Hort ist täglich bis 17.00 Uhr geöffnet. Unsere Kinder gestalten ihren Bildungs- und Freizeitbereich vorwiegend nach eigenen Interessen und in Absprache mit den Erzieherinnen und den anderen Kindern.

4.4.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Ziel ist es, den Bildungs- und Erziehungsauftrag des Hortes in enger Zusammenarbeit mit der Grundschule umzusetzen. Lehrkräfte und Erzieher haben gegenseitig

Einblick in ihre Arbeitsbereiche, damit ein Verständnis für den gemeinsamen Erziehungsauftrag geschaffen und der gemeinsamen pädagogischen Verantwortung entsprochen wird. Bei Veranstaltungen der Klassen bzw. Hortgruppen unterstützen sich Lehrkräfte und Erzieherinnen gegenseitig. Klassenfahrten, Wandertage, Elterngespräche, Elternsprechtage, Gottesdienste, Feste, Elternabende usw. werden gemeinsam geplant, vorbereitet und durchgeführt.

Einmal pro Woche findet eine Kontaktstunde zwischen den Pädagogen des Hortes und der Grundschule statt, in welcher die Entwicklung der Kinder diskutiert, gemeinsam nach Lösungswegen bei Problemen gesucht wird, Projekte geplant und Absprachen getroffen werden.

Die zum Teil unmittelbare Nähe von Hort- und Klassenräumen ermöglicht, dass Probleme umgehend angesprochen und geklärt werden können. An der professionellen Kooperation wird kontinuierlich gearbeitet. Dazu gibt es u.a. regelmäßig stattfindende pädagogische Beratungen und gemeinsame Weiterbildungen.

4.4.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Zu den beiden Elternsprechtagen im Schuljahr, den Elternabenden, aber auch nach individueller Absprache können Eltern mit den Horterzieherinnen über ihr Kind ins Gespräch kommen.

Feste im Hort werden gemeinsam mit Eltern vorbereitet. Eltern können in vielfältiger Art und Weise das Hortleben mitgestalten. Die Elternvertreter sind ein wichtiges Verbindungsglied zwischen Elternschaft und dem Erzieherteam.

4.4.3 Hausaufgaben und Arbeitsgemeinschaften

Im Rahmen der Nachmittagsbetreuung bietet der Hort Zeiten für die Erledigung der Hausaufgaben an. Dies geschieht nach individueller Absprache mit den Klassenlehrern.

Die Kinder können an vielfältigen Arbeitsgemeinschaften teilnehmen, die von Lehrkräften, Erzieherinnen und Drittanbietern betreut werden. Mittwochs finden besondere Angebote im Hort statt, die die Kinder nach ihren eigenen Interessen wählen können.

4.4.4 Entwicklung der Kinder

Die Beobachtungen und Wahrnehmungen der Erzieherinnen über die Entwicklung und das Verhalten der Kinder am Nachmittag ergänzen das schulische Bild ihrer Persönlichkeit am Vormittag und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Einschätzung des Kindes. Die Herausbildung und Förderung einer individuellen Persönlichkeit des Kindes bei gleichzeitiger Ausprägung seiner Sozialkompetenz ist wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

4.5 Besondere Unterrichts- und Lernformen an Oberschule und Gymnasium

4.5.1 Klassenstunden

Um eine kontinuierliche erzieherische Arbeit leisten zu können, übernehmen Lehrkräfte die Leitung einer Klasse für drei Jahre. Ein hoher Stellenwert kommt hierbei der wöchentlichen Klassenstunde zu, die an der Oberschule in den Klassen 5 bis 10 und am Gymnasium in den Klassen 5 bis 8 eingeplant ist. Die Klassenstunden bieten einerseits die Möglichkeit, organisatorische Angelegenheiten zu besprechen (z.B. gemeinsame Ausflüge, Klassenfeiern etc.) oder aktuelle Anliegen der Schüler zu diskutieren. Der Schwerpunkt der Klassenstunden liegt jedoch darauf, die Schüler bei der Entwicklung sozialer und kommunikativer Kompetenzen zu unterstützen und sie so auf die selbstständige Bewältigung der bevorstehenden Aufgaben ihrer weiteren Lebensphasen vorzubereiten. Viele Klassenlehrer verwenden dazu das Lions- Quest- Programm „Erwachsen werden“. Dies ist ein Präventionsprogramm, das sich an Mädchen und Jungen im Alter von 10-16 Jahren wendet und durch Stärkung des Selbstvertrauens u.a. auch verschiedenen Formen des Drogenmissbrauchs vorbeugen möchte. Gegenstand der Klassenstunden ist es auch, den Schülern beim Aufbau eines eigenen Wertesystems Orientierung anzubieten. Dabei sind uns Werte wie Toleranz und Achtung anderer Menschen, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft wichtig. Zur Stärkung des demokratischen Handelns wird in einigen Klassen die Methode „Klassenrat“ eingesetzt.

4.5.2 Methodentraining

Die Schüler sollen in besonderer Weise dabei unterstützt werden, sich Lern- und Arbeitsmethoden anzueignen, die auf Dauer einen schulischen Erfolg sichern. Dafür wird an ein bis vier Tagen im Schuljahr der Fachunterricht aufgehoben. Ziel des Methodentrainings ist es, dass die Lernenden ihre Lern- und Arbeitstechniken bewusst reflektieren und so zu selbstständigen Akteuren von lebensbegleitender Wissensaneignung werden, denen ein breites Repertoire an Methoden zur Verfügung steht. Ein von den Lehrkräften erarbeitetes schulinternes Curriculum für das Methodentraining legt fest, welche Arbeitstechniken von den Schülern wann erlernt und trainiert werden. Die Anforderungen orientieren sich an der jeweiligen Klassenstufe. Die an den Methodentagen erlernten Arbeitstechniken sollen dann von den Schülern im Unterrichtsalltag in allen Fächern eingeübt und angewandt werden.

Klasse	Thema
Klasse 5	5.1. Hefterführung, Arbeitsplatz, Hausaufgabenheft
	5.2. Umgang mit Texten, Aufgabenstellungen verstehen
	5.3. Zeiteinteilung bei Hausaufgaben und der Vorbereitung von Klassenarbeiten, Konzentration, Selbstmotivation
	5.4 Gruppenarbeit: Zeitplanung, Sozialkompetenz, Gesprächsführung
Klasse 6	6.1. Lerntypenbestimmung Lernen mit allen Sinnen (Lernen von Vokabeln) an Stationen
Formatierung?	6.2. Kurzvortrag vorbereiten
	6.3. Kurzvortrag halten (zeitlicher Abstand max. 4 Wochen zu MT 6.2.)
Klasse 7	7.1 Konfliktbewältigung, Kommunikationstraining (in Zinnowitz)
Klasse 8	8.1. Teamfähigkeit
	8.2. Referate gestalten, Infosuche, Mitschreiben
Klasse 9 GY	9.1. Visualisierung von Informationen
Klasse 9 OS	9.1. Auswertung Berufspraktikum, Bewerbungsgespräche
Klasse 10 GY	10.1 Verfassen einer Hausarbeit/ Vorgaben für eine komplexe Lern
Klasse 10 OS	10.1. Prüfungsvorbereitung für die mündlichen Prüfungen

4.5.3 Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht

Der Unterrichtsalltag wird entlang der einzelnen Fächer strukturiert und prägt auf diese Weise in inhaltlicher, methodischer, organisatorischer und sozialer Hinsicht die Lernerfahrungen der Schüler. Ein guter, reflexiv angelegter Fachunterricht weist auf weiterführende Fragestellungen hin. Fachübergreifende Themen und Fragestellungen sind im Unterricht besonders fruchtbar, wenn sie aus fachlichen Zusammenhängen heraus entwickelt werden und dabei die Grenzen des fachlichen Rahmens deutlich machen und thematisieren. Fachübergreifendes Lernen führt damit zu einer ganzheitlichen Betrachtung der Wirklichkeit und fördert eine verknüpfende und vernetzende Lehr- und Lernkultur.

Überblick über den fächerverbindenden und fächerübergreifenden Unterricht:

Klasse	Thema	beteiligte Fächer	Zeit
5 und 6 OS/Gym	Naturwissenschaftlicher Unterricht (NaUnt)	Biologie/Physik/Chemie	3-4 Wochenstunden
6 OS/Gym	Freiarbeitsprojekte	Alle Fächer der Klasse 6	6 Wochen à 3 Stunden
6 bis 10 OS	Profilfach Diakonie	Diakonie, Religion, Kunst, Gemeinschaftskunde	3-4 Wochenstunden
7 OS/Gym	Projektunterricht in Zinnowitz	Über den Fächerkanon der Schule hinaus	2 x 9 Stunden in 2 Wochen
8 bis 10 Gym	Profilunterricht	Naturwissenschaftliches Profil Sprachliches Profil Musisch-künstlerisches Profil	3 Wochenstunden
9 Gym	Profilfahrt	Naturwissenschaftliches Profil Sprachliches Profil Musisch-künstlerisches Profil	1 Woche
10 Gym	Diakonischer Einsatz	Religion, Deutsch	2 Wochen
11	Ökologischer Tag	Biologie, Chemie, Deutsch, Kunst, Religion	1 Tag

11/12	Grundkurs „Geist und Materie“	Natur- und Geisteswissenschaften	2 Wochen- stunden
11/12	Grundkurs „Antike“	Geschichte, Kunst, Philosophie, Griechisch	2 Wochen- stunden

4.6 Die Orientierungsstufe (5. und 6. Klasse)

2.6.1 Allgemeines

Die Orientierungsstufe besteht aus je einer Oberschulklasse und drei Gymnasialklassen in der 5. und 6. Jahrgangsstufe. Das Konzept der Orientierungsstufe sieht als einen Schwerpunkt die Durchlässigkeit zwischen den unterschiedlichen Schulformen vor. Die Laufbahnbetreuung und Beratung von Schülern und Eltern hinsichtlich der optimalen Förderung des Kindes ist Aufgabe dieser Stufe. So verzögert sich die endgültige Entscheidung für eine weiterführende Schule vom Ende der Grundschulzeit und wird in die Orientierungsstufe verschoben, so dass die Schüler in dieser Stufe erproben können, welche weiterführende Schulform am besten zu ihnen passt. In der 5. und 6. Klasse unterrichten die Lehrkräfte parallel in Gymnasial- und Oberschulklassen. Damit soll den Schülern der Wechsel von der Oberschule ins Gymnasium und umgekehrt erleichtert werden. Zahlreiche Themen schaffen immer wieder klassenübergreifende Berührungspunkte zwischen beiden Schulformen, um die Schüler auch im Jahrgang miteinander vertraut werden zu lassen und mögliche Wechsel zu erleichtern. Klassenübergreifende Begegnungen werden z.B. möglich durch den Märchenabend, die Lesenacht, Projektvorstellungen, Besuche von Theater- und Musikvorführungen und der Buchmesse. Gerade in der Orientierungsstufe fühlen wir uns dem ganzheitlichen pädagogischen Ansatz verpflichtet und tragen Sorge dafür, dass neben der reinen Wissensvermittlung auch das Erkennen gemeinschaftsorientierter Werte und das Erlernen sozialer Fertigkeiten berücksichtigt werden. Die Biologie-, Physik- und Chemielehrer haben ein eigenes Curriculum entwickelt, das die Lehrinhalte ihrer Fächer vereint.

4.6.2 NaUnt – Naturwissenschaftlicher Unterricht

Ziel dieses Unterrichts ist die Vermittlung eines ganzheitlichen Blickes für Naturwissenschaften im Allgemeinen und die damit verbundene Vertiefung naturwissenschaftlicher Methoden wie Beobachten, Experimentieren, Schlussfolgern im Besonderen. Ausgehend von den Schülerfragen, die sich keineswegs in Kategorien wie Biologie, Physik oder Chemie unterteilen lassen, gehen die Lehrer im fächerübergreifenden Konzept NaUnt vom phänomenologischen Ansatz her auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten, Bedürfnisse, Neigungen und Interessen der Schüler ein. Sie sollen befähigt werden, ihr Wissen beim eigenständigen Lösen praktischer Probleme konstruktiv-schöpferisch anzuwenden. Im Rahmen einer ganzheitlichen Erziehung sollen dabei neben der Ausprägung naturwissenschaftlicher Arbeitstechniken insbesondere vernetztes Denken und soziale Kompetenz gefördert werden. Da der Lehrplan für NaUnt die Inhalte der einzelnen Fachlehrpläne der Orientierungsstufe abdeckt, kann problemlos ab Klasse 7 mit dem differenzierten Fachunterricht begonnen werden.

4.6.3 Freiarbeit

In der Orientierungsstufe ist das Fach Freiarbeit fester Bestandteil des Lehrplans; es knüpft an die Freiarbeit der Grundschule des Evangelischen Schulzentrums an. Freiarbeit ist eine Form des offenen Unterrichts und bedeutet, dass die Schüler innerhalb einer bestimmten Unterrichtszeit weitgehend selbständig bzw. „frei“ arbeiten und damit den Arbeitsprozess eigenverantwortlich gestalten. Auch die Zeiteinteilung und Aufgabenwahl bleibt ihnen in einem gewissen Rahmen freigestellt. „Arbeit“ heißt aber auch, dass zielgerichtet und/oder produktorientiert gelernt wird. Das schulinterne Curriculum Freiarbeit umfasst abwechselnde Phasen wie Wochenpläne, Kreativaufgaben und Projektarbeiten. Diese Öffnung des Unterrichts hin zu mehr Berücksichtigung der persönlichen Fähigkeiten und Interessen ist sinnvoll, zumal die dabei vermittelten Schlüsselqualifikationen wie Verantwortungsbereitschaft, Teamfähigkeit und selbständiges Arbeiten an Bedeutung gewinnen. Anhand unterschiedlicher Aufgabenformate vertiefen die Schüler den Unterrichtsstoff. Ihre selbständige Arbeit gibt der Lehrkraft Raum und Zeit für individuelle Beratung und Betreuung. Die Freiarbeitsräume schaffen durch ihre Ausstattung Atmosphäre und Motivation für differenziertes und intensives Lernen.

Im Fach Freiarbeit werden keine Noten gegeben. Die Resultate fließen jedoch mittelbar in die Bewertung des Fachunterrichts ein. Die Schüler werden bei der Bewertung ausgesuchter Produkte (z.B. Buchvorstellung, Plakate) ihrer Mitschüler beteiligt, indem sie Schülerleistungen einschätzen und begründete Rückmeldung geben können. Auf dem Jahreszeugnis erscheint ein verbaler Vermerk, zum Lernfortschritt sowie zum Sozial- und Arbeitsverhalten des Schülers.

Den Abschluss der zweijährigen Freiarbeitsphase in Klasse 6 bildet ein sechswöchiges Projekt, in dem die Schüler ein von ihnen vorgeschlagenes Thema ausarbeiten. Die Präsentation aller Projekte erfolgt in der Aula und den umliegenden Räumen und bietet Mitschülern, Lehrern und Eltern Gelegenheit zur Information und Würdigung der Ergebnisse.

4.7 Oberschule

2.7.1 Allgemeines

Ausgehend von der Gesamtpersönlichkeit unserer Schüler wollen wir ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechen und sie handlungsorientiert befähigen, sich neben sozialen Kompetenzen auch ein hohes Maß an fachlichen Qualifikationen, Flexibilität und eine positive Einstellung zum lebenslangen Lern- und Bildungsprozess anzueignen. Unsere Absolventen der Oberschule sollen zu Persönlichkeiten reifen, die in der Lage sind, sich in gesamtgesellschaftlichen Prozessen einzubringen und ihr Leben aktiv zu gestalten. Unsere Oberschule ist in den Klassen 5 bis 7 einzügig. Ab Klasse 8 erweitern wir auf zwei Klassen pro Jahrgang. Am Evangelischen Schulzentrum Leipzig werden die Schüler bewusst nicht in Haupt- und Realschulklassen getrennt. Anders als an staatlichen Schulen unterrichten wir ab der 8. Klasse binnendifferenziert. Bei entsprechenden Leistungen ist ein Wechsel in das Gymnasium unseres Schulzentrums abhängig von zur Verfügung stehenden Plätzen möglich. Dazu erfolgt eine intensive Beratung durch die Abteilungsleitung der Oberschule und die Klassenkonferenz.

Unsere Lehrer unterrichten sowohl in der Oberschule als auch im Gymnasium. Dies erleichtert den Wechsel zwischen den Schularten. Durch eine enge Kopplung der Förderstunden und des Unterrichts in den Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathematik soll insbesondere in den Klassen 5 und 6 eine stärkere Binnendifferenzierung innerhalb der Klasse ermöglicht und dadurch jeder einzelne in

seinen Fähigkeiten gefördert werden. Darüber hinaus wird dieses Anliegen durch eine pädagogische Begleitung unterstützt. Zusätzlich erfolgt in der Orientierungsstufe eine Förderung bei Teilleistungsstörungen, z.B. bei LRS oder Dyskalkulie. In Klasse 8 und 9 erhalten alle Hauptschüler eine zusätzliche Förderstunde, um sich auf den Qualifizierenden Hauptschulabschluss vorzubereiten und den Übergang in den Realschulzweig zu erreichen. Dies erfolgt abwechselnd in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Der besonderen Förderung dient ebenso die Projektwoche in Klasse 9, in der einerseits Intensivtage in den Hauptfächern und andererseits Tage lebenspraktischer Orientierung stattfinden. Zu Beginn der 10. Klasse findet eine einwöchige Studienfahrt nach Südengland statt, in der die Schüler ihre englischen Sprachkenntnisse erweitern. Sie übernachten in Gastfamilien und erhalten somit einen Einblick in das Alltagsleben englischer Familien. Bei entsprechender Leistung ist nach dem Bestehen des Realschulabschlusses unabhängig vom gewählten Profulfach ein Übergang in das Gymnasium möglich.

4.7.2 Profulfach Französisch

Französisch kann als Profulfach in der Oberschule schon ab der 6. Klasse erlernt werden, damit ein Übergang in den gymnasialen Zweig möglich ist, der zwei Fremdsprachen verbindlich vorsieht. Die Französisch-Schüler der Oberschule können bei ausreichender sprachlicher Befähigung in der 9. Klasse am Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in Vannes teilnehmen.

4.7.3 Profulfach Diakonie

Alternativ können die Schüler das Profulfach Sozialdiakonie wählen. Unter Diakonie verstehen wir den biblisch begründeten Dienst helfender Liebe am Nächsten und sehen Diakonie in der Nachfolge Jesu Christi. Themen wie „Menschen mit und ohne Behinderung“, „Kommunikation und Gewalt“, „Familie“, „Erziehung“ oder auch die Auseinandersetzung mit den biblischen Wurzeln und der Geschichte der Diakonie stehen im Mittelpunkt des Unterrichts. Durch praktische Erfahrungen bei Besuchen in Behindertenwerkstätten, Altenpflegeheimen oder während des Abschlusspraktikums in Klasse 10 erfahren die Schülerinnen und Schüler anschaulich, was Jesus mit seinen Worten im Gleichnis vom großen Weltgericht (Matthäus 25, 31 – 45) „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ gemeint hat. Im sozialdiakonischen Lernbereich wird die Aufmerksamkeit auf Berufe gelenkt, die

speziell dem sozialen Gedanken verbunden sind. Sozialdiakonische Aufgaben in der Gesellschaft von heute stehen dabei im Vordergrund. Durch Kontakte, Gespräche und Einsätze werden Einblicke in soziale Berufe vermittelt. Ein diakonischer, schulischer Lernbereich hat im weitesten Sinne alle mit dem Dienst am Nächsten verbundenen Aufgaben- und Problemfelder zum Gegenstand. Diakonische Arbeit hat die gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Blick, wenn sie zur wirklichen Hilfe werden will. Trotzdem wird der Begriff der Diakonie sehr bewusst mit dem Stichwort „sozial“ verbunden, um dem Missverständnis vorzubeugen, es handele sich um ein rein innerkirchliches Problemfeld. Gesamtgesellschaftliche soziale Fragen werden mit bedacht, Fragen der staatlichen und kommunalen Sozialarbeit und daran angeschlossene Berufsfelder einbezogen.

4.8 Gymnasium - Sekundarstufe I

Das Gymnasium vervollständigt das Modell „Drei Schulen unter einem Dach“ des Evangelischen Schulzentrums. Das Angebot der Sekundarstufen I wird im Folgenden dargestellt und zeigt eine große Bandbreite gymnasialer Lehr- und Lernangebote auf.

4.8.1 Fremdsprachen: Sprachenfolge und Austauschfahrten

Seit der Gründung des Schulzentrums ist das Lernen von Fremdsprachen ein konzeptioneller Schwerpunkt. Am Gymnasium besteht folgendes Sprachenangebot:

Englisch ab Klassenstufe 5 (obligatorisch für alle Schüler)

Französisch oder Latein ab Klassenstufe 6 (obligatorisch für alle Schüler)

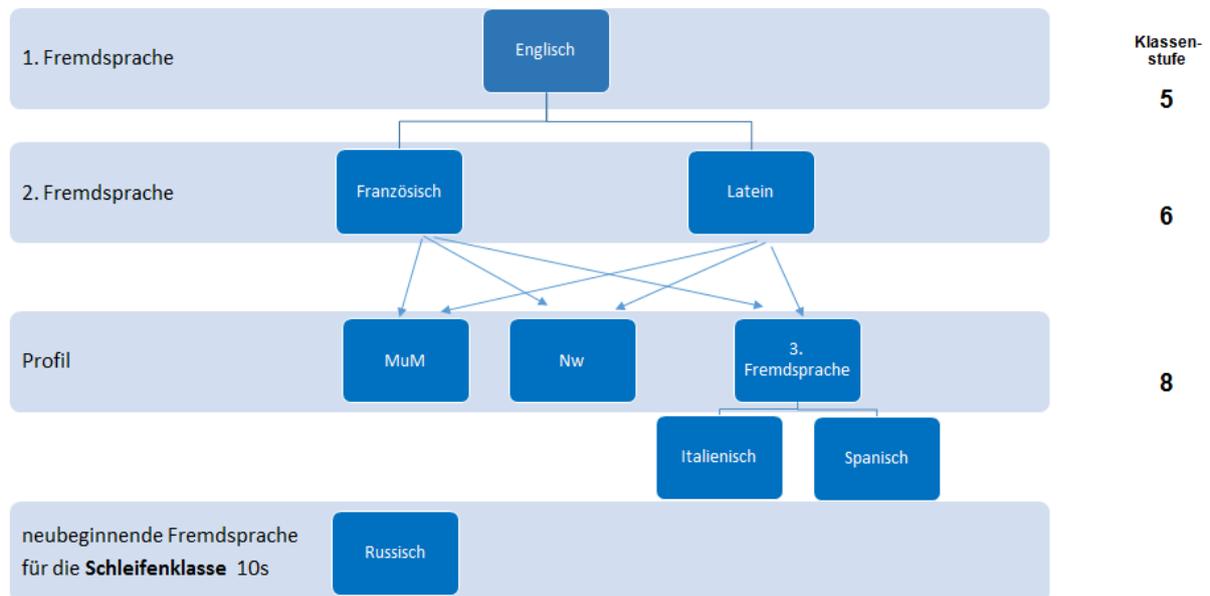
Italienisch oder Spanisch ab Klassenstufe 8 (fakultativ als Profil)

Russisch ab Klassenstufe 10 (Schleifenklasse)

Sprachenfolge (in Verbindung mit den Profilen)

[Sprachenfolge und Profile]

Stand: 08.01.2019



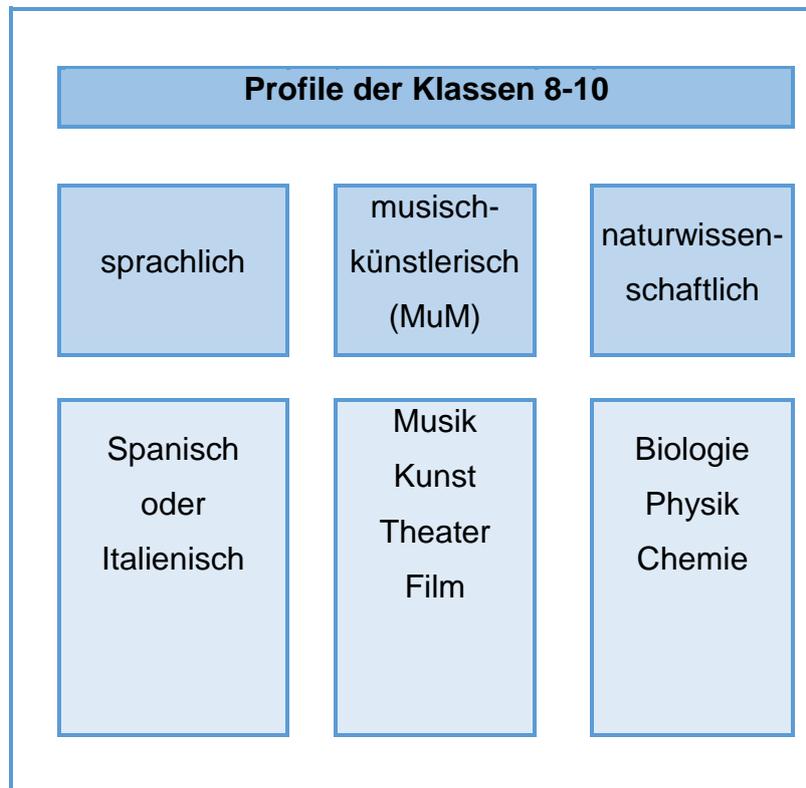
Außerordentlich bereichert wird der Fremdsprachenunterricht dadurch, dass Schüler die Möglichkeit haben, an Schüleraustauschen teilzunehmen. Das Evangelische Schulzentrum hat mehrere Schulpartnerschaften, mit denen Austauschfahrten in folgende Länder organisiert werden:

- Frankreich (Vannes): für Französischschüler der Klassen 8 (GY) und 9 (MS)
- Italien (Rom): für alle Schüler der Klassen 9 (GY), die Italienisch als Profil gewählt haben (obligatorisch); für Lateinschüler der Klassen 8 (GY)
- Spanien (Lugo): für alle Schüler der Klassen 9 (GY), die Spanisch als Profil gewählt haben (obligatorisch)
- Russland (St. Petersburg): für Russischschüler des Jahrgangs 11
- Griechenland (Thessaloniki): für Schüler des Jahrgangs 11

4.8.2 Profile in Klasse 8 bis 10

Ab der 8. Klasse besteht für die Schüler die Möglichkeit, sich verstärkt ihren Neigungen und Interessen im Rahmen von Unterrichtsprofilen zu widmen.

Das Evangelische Schulzentrum bietet dafür die Wahl zwischen dem naturwissenschaftlichen, dem musisch-künstlerischen und dem sprachlichen Profil. Der Profilunterricht findet in 3 Wochenstunden klassenübergreifend statt.



Die Wahl der Profile ist frei; es gibt jedoch ein begrenztes Platzangebot in jedem Profil. Eine sorgfältige Beratung und kritische Empfehlung für die Aufnahme in ein Profil übernimmt die Klassenkonferenz. Die Wahl eines entsprechenden Profils ist nicht Voraussetzung für bestimmte Leistungskurse in der Sekundarstufe II.

Das Profil „Musen und Medien“

Die Schüler des musischen Profils arbeiten zunächst jeweils ein halbes Jahr an den Bereichen KUNST (Ausprägung von differenzierter Wahrnehmungsfähigkeit und künstlerisch-ästhetischen Gestaltungsmöglichkeiten), MUSIK (Entwicklung des musikalischen Ausdrucks und Wahrnehmung und Analyse von Musik), THEATER (kreative Präsentation eines Inhalts wie der eigenen Persönlichkeit) und FILM (Aneignung praktischer Fähigkeiten: Kamera, Beleuchtung, Schnitt und Einblick in die Filmgeschichte). Die Profifahrt in Jahrgangsstufe 9 dient der Vorbereitung des einjährigen Abschlussprojektes, z.B. eines Films oder eines Theaterstückes, das am Ende von Klasse 10 im Theater „Schille“ präsentiert wird.

Das Sprachliche Profil

Im sprachlichen Profilbereich kann Italienisch oder Spanisch als 3. Fremdsprache gewählt werden. Neben dem Spracherwerb, der im Fach Italienisch oder Spanisch durch das Anknüpfen an Vorkenntnisse in der zweiten Fremdsprache, also Latein oder Französisch, erleichtert wird, steht das Kennenlernen der jeweiligen Länder und ihrer Besonderheiten im Mittelpunkt des Unterrichts. Die Vermittlung von Literatur und Landeskunde wird ergänzt und aufgelockert z.B. durch Musik, Filme, gelegentliches Kochen oder auch die Teilnahme an Sprachwettbewerben.

Das Naturwissenschaftliche Profil

Im naturwissenschaftlichen Profil werden Biologie, Chemie und Physik fächerübergreifend unterrichtet. Dafür wurde am Evangelischen Schulzentrum ein eigener modularisierter Lehrplan erstellt, der besonders fachübergreifende Themen und Kurse berücksichtigt. In den Klassen 8 und 9 beschäftigen sich die Schüler in verschiedenen Modulen z.B. mit Biodiversität, Energiefeldern, Ethologie, Raumdimensionen, Elementen, Gesundheit, Krankheit oder Licht und Farben.

Am Ende der Klasse 9 findet eine thematische Profilfahrt statt: z.B. Gewässerökologie in Mecklenburg-Vorpommern oder Meeresbiologie in Holland.

Die Klassenstufe 10 beginnt mit einem doppelstündigen Kurs zu naturwissenschaftlichen Erkenntnismethoden und einer Hausarbeit zu einem selbst gewählten Thema, welche in Konsultationen von verschiedenen Fachlehrern intensiv betreut wird.

Im zweiten Halbjahr belegen die Schüler vertiefend-fachübergreifende Kurse, wie z.B. in Lebensmitteltechnologie, Biochemie, moderner Physik oder Anatomie, die inhaltlich Ausblicke über den Schulkontext aufzeigen sollen.

4.9 Sekundarstufe II

4.9.1 Allgemeines

Die zweijährige Oberstufe des Gymnasiums dient der Vorbereitung auf die zentralen Abschlussprüfungen zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife (Abitur). Das Angebot der Sekundarstufe II wird im Folgenden dargestellt und zeigt eine große Bandbreite gymnasialer Lehr- und Lernangebote auf.

Als staatlich anerkannte Ersatzschule nehmen wir an den zentralen Prüfungen des Sächsischen Kultusministeriums teil und führen damit unsere Schüler zu einem bundesweit anerkannten Abschluss. Wir bemühen uns um eine optimale Vorbereitung, damit die Schüler gute Leistungen erbringen können. In regelmäßigen Gesprächen orientieren wir uns an ihren Stärken, analysieren Schwächen, fördern individuelle Begabungen, versuchen Grenzen zu erkennen und bei Problemen gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Deshalb führen wir im Laufe der Oberstufenzeit mit jedem Schüler persönliche Beratungsgespräche, stehen aber bei Bedarf auch zu Gesprächen gemeinsam mit Eltern oder Fachlehrern zur Verfügung. Darüber hinaus organisieren wir in Jahrgangsstufe 11 und 12 je einen Schülerkongress zur Studien- und Berufswahl, begleiten den Besuch von Hochschultagen und Bildungsmessen und nutzen Jahrgangsstufen-Konferenzen für die Klärung offener Fragen.

4.9.2 Unterrichtsangebot und Organisation

Am Evangelischen Schulzentrum ist die Oberstufe nach wie vor in Kursen organisiert. Das Angebot, insbesondere im Leistungskursbereich, ist groß. Unter Beachtung der sächsischen Oberstufenverordnung müssen alle Schüler in den Jahrgangsstufen 11 und 12 verpflichtend Deutsch oder Mathematik als Leistungskurs belegen. Als zweites Leistungsfach können evangelische Religion, Englisch, Französisch, Latein, Chemie, Physik, Kunst, Musik oder Geschichte kombiniert werden. In Leipzig und Umgebung ist das Evangelische Schulzentrum die einzige Schule, die einen Leistungskurs Evangelische Religion anbieten kann. Dieser Kurs bietet die besondere Gelegenheit, sich mit den Grundfragen des Menschseins aus der Perspektive des christlichen Glaubens zu beschäftigen. In vielfältigen Formen der Auseinandersetzung erwerben die Lernenden komplexe Einsichten in Wertevorstellungen und philosophisch-theologische Grundhaltungen.

Im Grundkursbereich werden alle wählbaren Fächer, einschließlich Informatik und Astronomie, die Ersatzkurse für Geographie und Gemeinschaftskunde sein können, sowie eine 3. Fremdsprache angeboten.

Als weitere fächerverbindende Ersatzkurse stehen neben dem Kurs „Antike“ auch der Kurs „Geist und Materie“ zur Verfügung. Letzterer gibt den Schülern die Möglichkeit erkenntnistheoretische und weltanschauliche Fragen mit einer Gründlichkeit zu

reflektieren, die der Fachunterricht aufgrund der dort bestehenden Vorgaben nicht bieten kann.

Im Bereich Musik bieten wir Grundkurse mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen an. Auch die Vielfalt der angebotenen Sportkurse ist groß. Eine breite Palette von Individual- und Mannschaftssportarten steht den Schülern zur halbjährlichen Auswahl offen. Dabei stehen nicht nur die klassischen Schulsportarten zur Wahl, sondern z.B. auch Surfen und Yoga.

Für alle Bereiche gilt, dass sich das endgültige Angebot der Kurse aus dem jeweiligen Wahlverhalten eines Jahrganges ergibt.

4.10 Beratung

Beratung findet am Evangelischen Schulzentrum auf zwei Ebenen statt: Beratung zu Lebens- und Erziehungsfragen sowie Schullaufbahnberatung im Sinne einer Berufsorientierung.

4.10.1 Beratung zu Lebens- und Erziehungsfragen

Während ihrer Schulzeit kann es für Schüler aus unterschiedlichen Gründen in Einzel-fällen zu Krisensituationen kommen. In diesen Fällen gibt es Beratungsangebote in allen Schulformen unseres Schulzentrums. Grundsätzlich steht für Schüler in schulischen, familiären und persönlichen Konflikt- und Krisensituationen zunächst jede Lehrkraft als Ansprechpartner zur Verfügung, insbesondere die Klassenleitung oder die gewählte Vertrauenslehrkraft. Unsere Beratungslehrer einschließlich unseres Schulsozialarbeiters können ebenfalls Gesprächspartner sein. Darüber hinaus verfügt die Schule über weiterführende Adressen und kann im Bedarfsfall Kontakte zu spezifischen Beratungsstellen vermitteln.

Im Rahmen zweier Elternsprechtage, die im Schuljahr stattfinden, können sich die Eltern über die Entwicklung und den Leistungsstand ihrer Kinder informieren und sich ggf. mit den Lehrern über notwendige Veränderungen beraten. Sollten sich gravierende Probleme in mehreren Fächern abzeichnen, dann sollte das Gespräch mit den Fachlehrern außerhalb des Elternsprechtages gesucht werden, damit mehr Zeit zur Verfügung steht. Manchmal wird es auch nötig sein, über einen Wechsel der eingeschlagenen Schullaufbahn nachzudenken. In diesem Fall sollte der Kontakt zu den jeweiligen Abteilungsleitern hergestellt werden.

Zur Besprechung der Situation in einer Klasse, zum Austausch über das Lern- und Sozialverhalten einzelner Schüler und zur Abstimmung pädagogischer Maßnahmen findet am Evangelischen Schulzentrum mindestens eine pädagogische Konferenz pro Schuljahr und Klasse statt.

4.10.2 Berufsorientierung in der Oberschule

Die Entscheidung für einen Beruf kann nicht erst am Ende der Schulzeit getroffen werden, sondern wird im Laufe der Jahre herausgearbeitet. Die Berufsorientierung stellt sowohl in der Oberschule als auch im Gymnasium einen wichtigen Baustein in der Bildungsarbeit am Evangelischen Schulzentrum dar. Verantwortlicher Lehrer für die Berufsorientierung und Ansprechpartner für alle Fragen ist der Lehrer für Berufsorientierung. Mit einer eigenen Konzeption macht die Oberschule des Evangelischen Schulzentrums Leipzig deutlich, welchen Beitrag sie in der Unterstützung ihrer Schüler zur langfristigen, kontinuierlichen Berufsorientierung leistet, um die Schüler in ihrer Entwicklung zur Selbstständigkeit zu unterstützen.

Jahrgang	Inhalt	Form	Partner
8	Jeder Schüler durchläuft in 2 Wochen 4 – 5 Berufsbilder aus Handwerk, Handel, IT, Gesundheit/Soziales	Werkstatttage mit vorheriger Potenzialanalyse und individuelle Auswertung	ZAW Schkeuditz
	Vorstellung der Berufsberaterin	Besuch der Schüler während der Werkstatttage	Berufs- Informations- Zentrum (BIZ)
	Vorstellung des BO-Konzeptes unserer OS und des Berufswahlpasses	Elternabend	
	Eltern stellen ihre Berufe vor	Workshop	Eltern der Klasse
9	Porscheprojekt	Technikkurs im Rahmen der Praxistage	„Garage“
	Die Wirtschaft stellt sich vor	Gemeinsamer Eltern-Schüler-Abend mit Vertretern von	Petrischule

		Ausbildungseinrichtungen	
	Schüler lernen das BIZ kennen	Vortrag und anschl. „Erkundung“ des BIZ unter Anleitung der Berufsberaterin	BIZ
	Schüler bewerben sich um den Praktikumsplatz, sind 2 Wochen im Betrieb und führen ein Praktikumstagebuch	2-wöchiges Betriebspraktikum mit Auswertungstag; 1 x Lehrerbesuch	
	„Vocatum Mitteldeutschland“ Ausbildungsmesse Gespräche Schüler-Ausbildungseinrichtungen und weiterführende Schulen	Vorstellung durch IfT und Wunschliste für Gesprächstermine an den Messeständen	Institut für Talententwicklung (IfT)
	Woche der offenen Unternehmen; „geschlechtsuntypische“ Berufe	„Schnuppertage“ girls- und boys-day	SBAL IfT
10	„Wege nach der Oberschule“ Schwerpunkt: weiterführende Schulen	Berufsberaterin referiert vor der Klasse zu Beginn des Schuljahres	BIZ
	2 Wochen Betriebspraktikum wie in Klasse 9	Kein Auswertungstag; Telefonkontakt durch Klassenleiter	
9 und 10	Aktuelle Informationen an der BO-Pinwand	Aushang	
	Zeitschriften zur BO	Weiterleitung über die Klassenleiter	
	Schulsprechstunde der Berufsberaterin	Einzelgespräche (15 min) im Beratungszimmer der Schule 1 x pro Monat	BIZ

4.10.3 Berufsorientierung am Gymnasium

Auch wenn vielen Gymnasiasten im Alter von 14-15 Jahren das Thema „Beruf“ noch in weiter Ferne zu liegen scheint, haben dennoch Eltern und Schule ein gemeinsames Interesse daran, bereits in den Jahrgangsstufen 8 und 9 erste Impulse zur Berufsorientierung zu geben. Anliegen ist es, das breite Spektrum von Berufen und Ausbildungs- und Berufswegen in der Elternschaft für die Schüler wenigstens in Ausschnitten fruchtbar zu machen.

Jahrgang	Inhalt	Form	Partner
8	Eltern stellen ihre Berufe vor I	Podiumsveranstaltung und Expertenbefragung in Gruppengesprächen	Eltern der Klasse
9	Eltern stellen ihre Berufe vor II	Eltern empfangen Schüler direkt an ihrem Arbeitsplatz	Eltern der Klasse
	Betriebspraktikum	2 Wochen Praktikum in selbst gewählter betrieblicher Einrichtung	betriebliche Einrichtungen
10	Diakonischer Einsatz	2 Wochen Praktikum in selbst gewählter diakonischer Einrichtung	Einrichtungen sozialer Träger

Sekundarstufe II

In der 11. Klasse findet ein Schülerkongress zusammen mit der Thomasschule zu Leipzig und dem Rotary Club Leipzig Brühl in der Stadtbibliothek Leipzig statt. Er dient der Berufsorientierung. Menschen aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft, Kunst usw. stellen ihre Berufe vor. In Kleingruppen können die Schülerinnen und Schüler mit den „Referenten“ ins Gespräch kommen.

Der Schülerkongress der Klassenstufe 12 findet zusammen mit EvaS Alumni e.V. statt. Hier steht die Studien- und Berufsorientierung im Vordergrund. Ehemalige Absolventen unserer Schule zeigen ihren Werdegang und beantworten Fragen zu Studium und Beruf.

5 Wir gestalten unsere Schule als gemeinsamen Lebensraum

Weil wir Vielfalt als Chance begreifen, gehören Menschen unterschiedlicher sozialer oder kultureller Herkunft sowie Menschen mit körperlichen Behinderungen zu unserer Schule. Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern fühlen sich gemeinsam verantwortlich für eine Kultur des Lernens und Arbeitens, die auf gegenseitiger Wertschätzung und Annahme beruht, die Leistung fördert und fordert, aber den Menschen nicht darauf reduziert. Freude am Lehren und Lernen und ein verantwortlicher Umgang mit unserer Gesundheit sind uns wichtig. Gemeinschaftsbildende Aktivitäten, Traditionen, Ganztagesangebote sowie Kontakte zu außerschulischen Partnern bereichern unser Schulleben.

5.1 Besondere Veranstaltungen

Am Evangelischen Schulzentrum werden regelmäßig folgende Feste gefeiert:

Schulgeburtstag

Jedes Jahr wird am 6. Dezember der Schulgeburtstag gefeiert. Dazu gehören eine gemeinsame Andacht für die Klassen 5 - 12 in der Peterskirche, Adventssingen und Kuchenbasare während der großen Pausen. Über einen Besuch von Wichteln aus der Grundschule freuen sich alle Klassen und Kurse. Am Nachmittag gibt es einen musikalischen Adventskalender und einen kleinen Adventsmarkt auf dem Schulhof. Der Tag endet mit einem Konzert in der Peterskirche.

Schneeball / Schneesturm

Der Ball findet für die 9.-12. Klassen statt. Für seine Organisation, die Dekoration der Aula und das leibliche Wohl ist ein Schülerteam, die SV (Schülervvertretung) verantwortlich.

Abschlussfeier der Oberschule

Der Abschlussgottesdienst für die Haupt- und die Realschüler mit der Ausgabe der Abschlusszeugnisse findet an einem Freitagnachmittag in der Peterskirche statt. Anschließend wird das Bestehen der Prüfungen mit Eltern, Lehrern und Freunden in einem Lokal gefeiert.

Abschlussfeier des Gymnasiums

Die Abiturienten beenden ihre Schulzeit traditionell mit einem Abistreich. Dabei übernehmen die Abiturienten die Führung, unterbrechen den laufenden Unterricht und bieten auf dem Schulhof ein Programm für Schüler und Lehrer. Die Veranstaltung muss vorher mit der Schulleitung abgesprochen werden. Seit kurzem sind auch die Realschüler bei der Planung und Umsetzung beteiligt.

Die Abiturzeugnisse werden in einem Gottesdienst in der Peterskirche ausgegeben, der durch etliche Reden und ein musikalisches Programm bereichert wird.

In der Regel am selben Tag findet abends der Abiball mit einem Programm, Buffet und Tanz statt. Seine Vorbereitung liegt in den Händen der Abiturienten.

Klassenfeste

Die Klassen gestalten eigene Feste z.B. vor Weihnachten oder zum Schuljahresabschluss. Dabei werden sie von ihrem Klassenleiter und oft auch durch die Eltern unterstützt.

5.2 Offene Ganztagsangebote

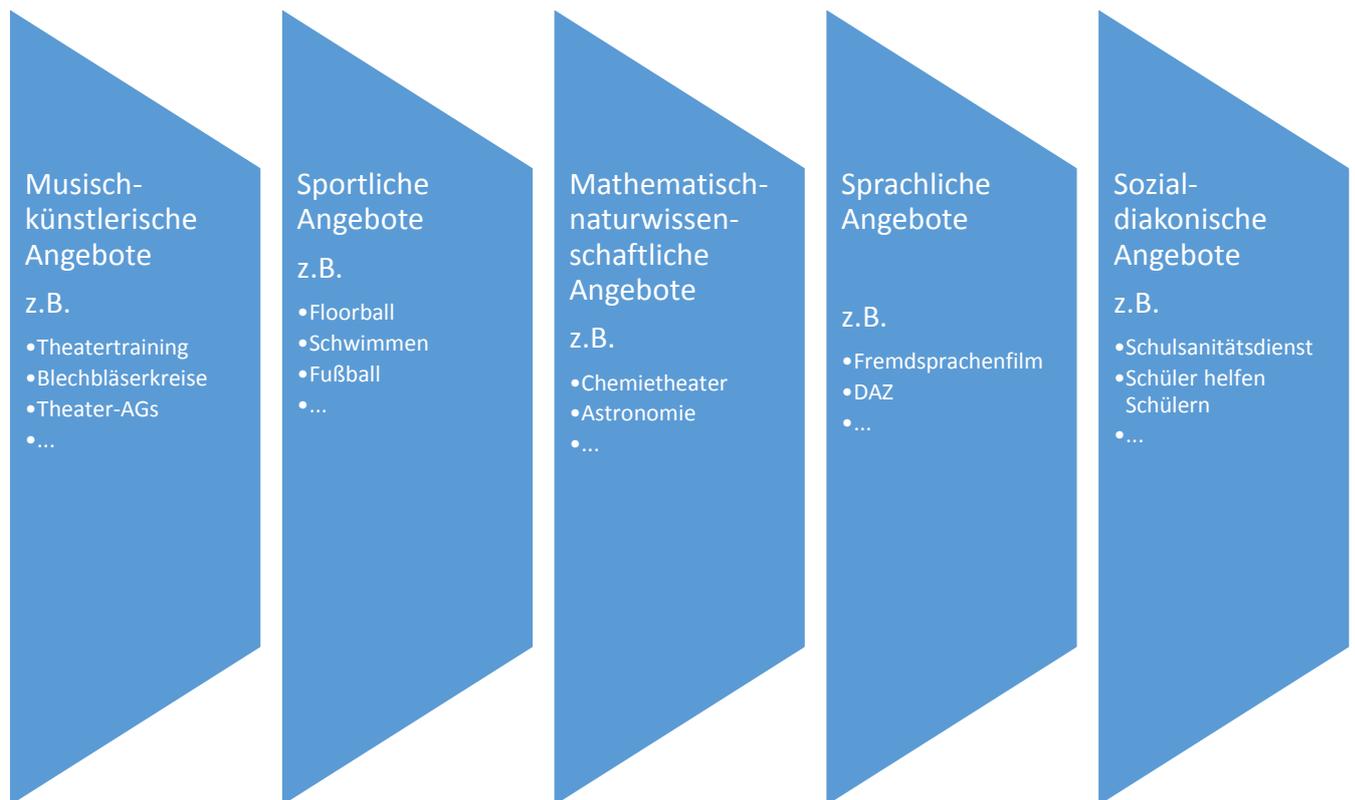
5.2.1 Arbeitsgemeinschaften

a) Allgemeines

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig verfügt seit 2007 über offene Ganztagesangebote in Grundschule, Oberschule und Gymnasium. Ganztagsangebote, kurz GTAs, sind ergänzende Bildungsangebote, die den Schülern die Möglichkeit bieten, während und nach der Schulzeit entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen gefordert und gefördert zu werden.

An fünf Tagen in der Woche bietet sich den Schülern eine breite Auswahl an. Diese können in der Regel schulartübergreifend genutzt werden.

Unsere Ganztagesangebote setzen sich aus der Möglichkeit des gemeinsamen Mittagessens in der Schule und den Bausteinen „Leistungsdifferenziertes Fördern und Fordern“, „Unterrichtsergänzende Projekte und Angebote“ und dem Schulklub zusammen. Die Angebotsvielfalt umfasst dabei den musisch-künstlerischen, den sportlichen, den mathematisch-naturwissenschaftlichen, den sprachlichen und den sozial-diakonischen Bereich:



b) Hauptziele

Entsprechend unserem Leitbild und dem Verständnis, unsere Schule als gemeinsamen Lern- und Lebensraum zu gestalten und Bildung als Orientierung an der ganzen Person zu verstehen, verfolgen wir mit unserem Ganztagesangebot zwei Hauptziele:

1. Wir möchten Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrem angestrebten Bildungsabschluss sowie ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft in einer Kultur des Miteinanders und der gegenseitigen Achtung schulen. Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern fühlen sich dabei gemeinsam verantwortlich für eine Kultur des Lernens und Arbeitens, die auf gegenseitiger Wertschätzung und Annahme beruht, die Leistung fördert und fordert, aber den Menschen nicht darauf reduziert.

2. In einer bunten Vielfalt, die der Vielfalt unserer Schulgemeinde entspricht, wollen wir individuelle Fähigkeiten ansprechen, Begabungen fördern und Schwächen mildern. Die individuelle Entfaltung jeder Schülerin und jedes Schülers und die Förderung jedes Einzelnen je nach seinen Fähigkeiten stehen im Mittelpunkt. Dabei sind uns neben Schlüsselkompetenzen fundiertes Wissen, christliche

Werteorientierung und sozial-diakonische Verantwortung besonders wichtig. Unser Ziel ist es, die Persönlichkeiten unserer Schülerinnen und Schüler zu stärken und sie zu befähigen, sich aktiv und kritisch in die Gesellschaft einzubringen.

c) Ergänzende Angebote und Kooperationspartner



d) Organisation

Die Ganztagesangebote werden unter Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisiert, in enger Kooperation mit der Schulleitung durchgeführt und stehen in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem Unterricht. Mittelpunkt unseres GTAs bilden neben der Mittagsversorgung vor allem unterrichtsergänzende Maßnahmen, insbesondere Arbeitsgemeinschaften und zusätzliche Förderangebote.

Für die Gestaltung des GTA in der Grundschule existiert ein gesonderter Kooperationsvertrag zwischen Grundschule und Hort. Schwerpunkt im Grundschulbereich sind vor allem unterrichtsergänzende leistungsdifferenzierte Lernangebote, die der individuellen Förderung von Kindern mit Entwicklungsbesonderheiten dienen und deren übergreifende Kompetenzen stärken.

Auch die Prävention von Schwierigkeiten im Lernen bzw. im Verhalten sowie die Unterstützung bei sozialen Problemlagen stellen einen Schwerpunkt der Angebote im GTA-Bereich dar.

Alle Ganztagesangebote beginnen in der 4. Schulwoche und enden in der dritten Woche vor Beginn der Sommerferien. Alle Ganztagesangebote sind als offene Angebote organisiert.

5.2.2 Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenbetreuung findet montags bis donnerstags in der Zeit von 13.30 bis 16.00 Uhr für Schüler der 5. und 6. Klasse statt. Die Schüler verpflichten sich, an mindestens 3 von 4 Tagen in die Hausaufgabenbetreuung zu gehen. Schüler der 9. bis 12. Jahrgangsstufen betreuen als Mentoren die jüngeren Schüler. Zu den Aufgaben der Schülermentoren gehören neben Hilfe bei der Erledigung der Hausaufgaben und eventueller Stoffwiederholung die sinnvolle Beschäftigung in der frei bleibenden Zeit, wie z.B. gemeinsame Spiele, Bastelangebote u.v.m. Die Teilnahme ist kostenpflichtig. Freiplätze werden auf Vorschlag der Klassenkonferenz vergeben. Für Schüler mit Integrationsstatus und besonderem Förderbedarf gibt es weitere Freiplätze. Die Schülermentoren werden für ihre Betreuungs- und Unterstützungstätigkeit geschult. Sie haben die Möglichkeit, mit ihrer Arbeit pädagogische und soziale Erfahrungen zu sammeln.

5.3 Bibliothek

Die Schulbibliothek in der 1. Etage steht Lehrern und Schülern zur Verfügung. Der stetig aktualisierte Bestand (über 10 000 Medieneinheiten, darunter Bücher, DVDs und Zeitschriften) besteht vorrangig aus Sach- und Fachliteratur, aber auch aus einem ausgewählten Bestand an Kinder- und Jugendliteratur.

Anschaffungsvorschläge aus den Fachschaften sind willkommen und können direkt an die Bibliothekarin gerichtet werden.

5.4 Medienstudio

Das Medienstudio im Ganztagsgebäude Hohe Straße ist für Gruppen von bis zu 15 Personen konzipiert und beinhaltet einen medientechnisch ausgestatteten Gruppenraum, zwei Videoschnittplätze und eine Sprecherkabine. Neben seiner Funktion als Fachraum für den Filmunterricht im Profil Musen und Medien steht das Medienstudio zudem partiell für Schüler und Lehrende als medienpädagogisch betreute Räumlichkeit zur Verfügung. Schüler haben die Möglichkeit mediengestützte Schulprojekte umzusetzen und sich mithilfe klassischer Medien wie Film, Audio und Fotografie praktisch auszudrücken. In Form eines offenen Medienstudios finden niederschwellig gehaltene GTA-Angebote (z.B. Film AG) statt oder es wird Hilfe bei Freiarbeitsprojekten und Projektwochen gegeben. Lehrende können zudem nach rechtzeitiger Planung medienpädagogische Beratung und technische Unterstützung für medial angelegte Unterrichtsprojekte mit Schülergruppen erhalten.

Beispiele dafür sind:

- Offenes Medienstudio (Betreuung von Schülerprojekten aller Klassenstufen)
- Filmprojekte, die an den Unterricht verschiedener Fächer angebunden sind
- Hörspielproduktionen, z.B. im Fach Deutsch
- Grundschulprojekte wie Trickfilm, Geräusche, Fotostorys
- Musikalische Aufnahmen

5.5 Medienpädagogik

Medienpädagogik ist eine Aufgabe, die uns als gesamte Schule betrifft. Sie findet überall dort statt, wo *Medien als Mittel der Information, Beeinflussung, Unterhaltung, Unterrichtung und Alltagsorganisation Relevanz für schulische Abläufe, Bildung und die Sozialisation erlangen.*

Aus diesem Grund wurde ein Konzept zum medienkompetenten Handeln entwickelt und im Schuljahr 2017/2018 verabschiedet. Unter ständiger Weiterentwicklung soll hier auf Veränderungen durch die zunehmende Digitalisierung reagiert werden. Dies

umfasst in Form eines Spiralcurriculums die Grundschule und Weiterführende Schule gleichermaßen und bezieht Schüler, Eltern und Lehrende mit ein.

Der Medienpädagoge des Evangelischen Schulzentrums Leipzig hat die Aufgabe, Schüler, Kollegen, und Eltern in ihrem medienkompetenten Handeln zu unterstützen und zu fördern. Zur Realisierung dieses Ziels reicht das Handlungsfeld des Medienpädagogen von Gruppenarbeit, Konzeptionsarbeit, Elternarbeit und interner Kooperation mit Lehrenden und dem Schulsozialarbeiter bis hin zur Vernetzung mit außerschulischen Einrichtungen und Initiativen. Die Kooperation mit den Lehrkräften umfasst neben dem fachlich-pädagogischen Austausch vor allem die gemeinsame Durchführung von Unterrichtsprojekten und die Zusammenarbeit zur Erreichung der Ziele hinsichtlich der Inhalte des Konzeptes zum medienkompetenten Handeln. Hierbei erfolgt eine intensive Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit.

Beispielhaft sind hierbei zu nennen:

- Klasse 3+4: Projekt Medienführerschein zur Förderung des sicheren und mündigen Teilhabens im Internet, in Kooperation mit dem Klassenleiter
- Klasse 5+6: Klassenstunden Medien zur Behandlung aktueller medienspezifischer Schwerpunkte, wie zum Beispiel sinnvolle Nutzungsdauer von Medien, geeignete Angebote, sowie Reflexion des Kommunikations- und Nutzungsverhaltens, in Kooperation mit dem Klassenlehrer und ggf. Schulsozialarbeiter
- Klasse 7: Medienprojekt (Reflexion des eigenen Mediennutzungsverhaltens, ethisches Verhalten in Bezug auf mediale Kommunikation)
- Klasse 8 und 9: Unterstützung des Fachunterrichts Informatik und Gemeinschaftskunde zur Thematisierung von Big Data & Auswirkung von Algorithmen, Meinungsbildungsprozessen in der Mediengesellschaft, Manipulation und Internet der Dinge/Industrie 4.0
- Projekte in unterschiedlichen Klassenstufen zur Förderung der Medienkompetenz und des Klassenklimas

5.6 Schulclub incl. Schülerfirma

Der Schulclub ist ein fester Bestandteil des schulischen Ganztagsangebotes. Er befindet sich in der hinteren Mensa und ist an allen Schultagen nach der 6. Stunde für alle Schülerinnen und Schüler der Oberschule und des Gymnasiums geöffnet.

Der Schulclub ist ein Raum, in dem Schüler ihre Freizeit verbringen können, wo sie Freunde treffen, Musik hören, Hausaufgaben erledigen, Wartezeiten überbrücken oder sich einfach vom anstrengenden Schultag erholen. Dazu stehen gemütliche Sitzgelegenheiten zur Verfügung, ein Kicker- und ein Airhockey-Tisch, einige Gesellschaftsspiele und vieles andere mehr. Wer möchte, kann auch eine Kleinigkeit zu essen oder zu trinken kaufen.

Der Schulclub ist ein Projekt von Schülern für Schüler, das heißt das Schulclubleben wird aktiv von Schülern gestaltet. Dazu wurde eine Schülerfirma gegründet, die für alle Belange des Schulclubs verantwortlich ist. Die Schülerfirma verfolgt das Ziel, eine attraktive Atmosphäre im Schulclub zu schaffen und damit die Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitgestaltung an der Schule zu bereichern. Sie ist als Arbeitsgemeinschaft einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts nachempfunden, also rechtlich unselbständig. Die Schülerinnen und Schüler fungieren als „Gesellschafter“. Anliegen der Schülerfirma ist es, dass Schüler ihr Wissen praktisch in realitätsnahen wirtschaftlichen Zusammenhängen gebrauchen sowie Schlüsselkompetenzen wie Eigeninitiative, Verantwortungsbereitschaft und Teamfähigkeit erwerben und anwenden. Geleitet wird die Schülerfirma von zwei gewählten Schülern und dem Schulsozialarbeiter. Die Schüler der Schülerfirma treffen sich einmal wöchentlich, um über die Organisation des Schulclubs, das Thekenangebot oder die Planung von Projekten zu beraten. Die Schüler engagieren sich in der Schülerfirma ehrenamtlich, sie erhalten keinen Lohn für ihren Dienst. Die Gewinne der Schülerfirma kommen dem Schulclub selbst oder gemeinnützigen Zwecken zugute.

5.7 Schule als gemeinschaftlicher Lebensraum

5.7.1 Sozialpädagogische Betreuung

Der Schulsozialpädagoge am Evangelischen Schulzentrum Leipzig hat die Aufgabe, junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen und schulischen Entwicklung zu fördern, sie auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden zu begleiten und als neutraler Ansprechpartner, der zur Verschwiegenheit verpflichtet ist, für ihre Sorgen und Probleme zur Verfügung zu stehen. Zur Realisierung dieses Ziels reicht das Angebot

des Sozialpädagogen von der Einzelarbeit über die sozialpädagogische Gruppenarbeit bis hin zur Kooperation und Vernetzung mit außerschulischen Einrichtungen und Initiativen. Dabei wird Wert darauf gelegt, die Kinder und Jugendlichen an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen. Die Kooperation mit den Lehrkräften umfasst neben dem fachlich-pädagogischen Austausch vor allem die gemeinsame Durchführung von Unterrichtsprojekten, die gemeinsame Gestaltung von Klassenfahrten und die Zusammenarbeit bei Schwierigkeiten in den Klassen oder mit einzelnen Schülern.

Beispielhaft für die Projektarbeit sind hierbei zu nennen:

- Klasse 5: Projekt zur Einführung des Faches Freiarbeit in Kooperation mit dem Klassenleiter
- Klasse 6: Projekt zur Mobbingprävention incl. Cybermobbing
- Klasse 8 und 9: jeweils Projekte zur Suchtprävention, i.d.R. in Kooperation mit außerschulischen Partnern
- Projekte in unterschiedlichen Klassenstufen zur Förderung des Klassenklimas, des Sozialverhaltens

Der präventive Charakter dieser Arbeit dient der Stärkung sozialer Kompetenzen, der Ausprägung eines starken Selbstbewusstseins und der Schaffung einer für den Schüler befriedigenden Lebenssituation. Der Sozialpädagoge berät auch die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder, sucht bei Problemen gemeinsam mit Eltern und Lehrkräften nach geeigneten Lösungswegen und vermittelt, wenn notwendig, entsprechende Hilfsangebote außerhalb der Schule.

5.7.2 Suchtprävention

Erfolgversprechende Suchtprävention kann nur dann gelingen, wenn sie sowohl die Persönlichkeit des Einzelnen als auch seine Lebensbedingungen mit einbezieht. Deshalb geht es in der Präventionsarbeit für die Schüler um die Förderung ihrer Persönlichkeitsentwicklung, ihre Gesundheitserziehung und die sachgerechte Information zum Thema Sucht. Die Suchtpräventionsarbeit wird in erster Linie von den Lehrern, z.T. aber auch von externen Referenten durchgeführt. Das hierfür entwickelte Suchtpräventionskonzept setzt auf Kontinuität und Altersangemessenheit

in den einzelnen Jahrgangsstufen. Es reicht von Übungen in der Grundschule über Trainingseinheiten in der Orientierungsstufe (z.B. Lion's Quest) und Elternabende in der Sekundarstufe I bis hin zu Projekten in den höheren Klassen.

Langfristiges Ziel dabei ist die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schüler. Denn nur, wer sich seiner Selbst, seiner Ziele und Wünsche bewusst ist, wird in die Lage versetzt, sein Leben auch in schwierigen Situationen zu meistern, ohne die Sucht als einzigen Ausweg zu sehen. Die Schüler sollen lernen Konflikte eigenständig zu klären, mit Enttäuschungen und Frustrationen umzugehen und Probleme selbst zu lösen. Eine langfristig tragfähige Präventionsarbeit kann allerdings nicht auf die Schule beschränkt bleiben. Neben dem sozialen Umfeld der Schüler müssen sich vor allem die Eltern ihrer Mitverantwortung bewusst sein und diese wahrnehmen. Aus diesem Grund versteht sich die Suchtprävention am Evangelischen Schulzentrum als Ergänzung zur elterlichen Erziehungsverantwortung. Koordiniert wird die Suchtpräventionsarbeit durch den Sozialpädagogen.

5.7.3 Schulsanitätsdienst

Der Schulsanitätsdienst, abgekürzt SSD, ist eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern ab Klasse 7, die für die medizinische Erstversorgung von verletzten oder erkrankten Personen in der Schule zuständig ist. Die Schulsanitäter werden hierzu von der Johanniter Unfallhilfe in Erster Hilfe ausgebildet. Zur Ausbildung gehört neben medizinischem Grundwissen vor allem der Umgang mit dem Patienten. Hierbei werden Theorie und Praxis mit Hilfe von realitätsnahen Fallbeispielen eng miteinander verknüpft.

Schulsanitäter:

- engagieren sich ehrenamtlich,
- stehen im Notfall nicht hilflos daneben, sondern leisten kompetent Erste Hilfe,
- sind durch kritische Situationen nicht überfordert (können Blut sehen)
- sind zuverlässig und übernehmen Verantwortung,
- stärken ihr Selbstbewusstsein durch sicheres Auftreten in Notfällen,
- haben vielleicht später einen Berufswunsch im medizinischen Bereich.

Die Ausbildung endet mit einer theoretischen und einer praktischen Prüfung. Als Schulsanitäter sind die Schüler dann im Team während der Schulzeit als

Ersthelfer im Einsatz. Darüber hinaus sichern Schulsanitäter auch schulische Veranstaltungen wie Sportfeste, Sportturniere und Schulfeste ab und sind für die Wartung der Erste-Hilfe-Ausstattung der Schule zuständig. Für ihren Dienst steht den Schulsanitätern ein Sanitätsraum zur Verfügung. Hier findet die Versorgung der Patienten statt und deren Betreuung bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes oder der Eltern, sofern eine Teilnahme am weiteren Schulunterricht nicht möglich ist. Die Gruppe trifft sich einmal pro Woche, um sich in Erster Hilfe fortzubilden und als Jugendgruppe zusammen zu kommen.

5.8 Schulfahrten

Das derzeit geltende Fahrtenkonzept wurde am 19.05.2016 durch den Schulgemeinderat beschlossen.

Die Fahrten sind Teil des pädagogischen Konzeptes der Schule und damit für alle Schüler verbindlich. Bei den angegebenen Kosten handelt es sich um Maximalkosten für die jeweilige Fahrt, die nur überschritten werden dürfen, wenn in geheimer Abstimmung das schriftliche Einverständnis aller Klasseneltern vorliegt. Sollten Erziehungsberechtigte aus sozialen Gründen nicht in der Lage sein, die Fahrtkosten aufzubringen, kann über die Schulverwaltung nach Wegen der Unterstützung gesucht werden.

Die Fahrtkosten werden alle drei Jahre in Anlehnung an die Inflationsrate angepasst, vorab wird der Schulgemeinderat darüber informiert.

Grundschule

Klassen/ Jahrgangsstufen	Ziel der Fahrt	Inhalt der Fahrt	Dauer der Fahrt in Tagen	Maximaler Kosten- rahmen in €
Klassen 1	nähere Umgebung	Klassengemeinschaft	3 einzelne Wandertage	26,50
Klassen 2	nähere Umgebung	Klassengemeinschaft	3 einzelne Tage, aber auch zusammenlegbar	85
Klassen 3	nähere Umgebung	Klassengemeinschaft	3 einzelne Tage, aber auch zusammenlegbar	85

Klassen 4	nähere Umgebung	Klassengemeinschaft	4 einzelne Tage, aber auch zusammenlegbar	106
-----------	-----------------	---------------------	---	-----

Oberschule und Gymnasium

Klassen/ Jahrgangsstufen	Ziel der Fahrt	Inhalt der Fahrt	Dauer der Fahrt in Tagen	Maximale r Kosten- rahmen in €
einzel 5a, b, c, d	Nähere Umgebung	Kennenlernfahrt	3	95
einzel 6a, b, c, d	Nähere Umgebung	Themenbezogen: (Umweltprojekt, Sagenfahrt, Regionalgeschichte ...)	3 einzelne Tage	53
gemeinsam 7a, b, c, d	Ostsee, Zinnowitz	Projektunterricht	10	350
einzel 8a, b, c	Wandertage, Leipziger Umgebung	Klassengemeinschaft, Ausprägung sozial- kommunikativer Fähigkeiten	2 einzelne Tage	50
einzel 8d, 8e	Wandertage, Leipziger Umgebung		3 einzelne Tage, auch zusammen- legbar	95
9a, b, c Sprachliches Profil	Ausland	Schüleraustausch	5-10	370
9a, b, c Naturwissenschaft- liches Profil	In-/Ausland	naturwissenschaftliche Exkursion	5	370
9a, b, c Profil „Musen und Medien“	In-/Ausland	Kunst-/Theaterfahrt	5	320
einzel 9d, 9e	Wandertage	Klassengemeinschaft, Ausprägung sozial- kommunikativer Fähigkeiten	3 einzelne Tage	53

einzel 10a, b, c, s	In-/Ausland	Klassengemeinschaft, Ausprägung sozial- kommunikativer Fähigkeiten	3 einzelne Tage, auch zusammen- legbar	106
gemeinsam 10d, 10e	England	Studienfahrt	5	370
12.1	In-/Ausland	Studienfahrt	5	425
12.2	In-/Ausland	Aktion „Schöpfung bewahren“	10	50-100

5.9 Partner

5.9.1 Allgemeines

Das Evangelische Schulzentrum ist eingebunden in ein Netzwerk von Partnern. So arbeiten wir zusammen mit den anderen evangelischen Schulen in der Schulstiftung der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens. Bundesweit sind wir über den Evangelischen Schulbund Nord e.V. im Austausch mit anderen Schulen. Durch diese Zusammenarbeit erfahren wir Anregungen und lernen u.a. Ideen und Konzepte kennen

Kräfte des Berufsbildungswerkes Leipzig (BBW) reinigen unser Gebäude. Wir kooperieren mit dem Rotary-Club Leipzig im Zusammenhang mit dem Schülerkongress 11. Überdies gibt es viele Firmen, die unseren Schülern Praktikumsplätze für das berufliche bzw. diakonische Praktikum zur Verfügung stellen. Ohne sie wäre unser Konzept der Berufsorientierung nicht durchführbar.

Beim Erstellen „Besonderer Lernleistungen“ in der Oberstufe wurden unsere Schüler in der Vergangenheit immer wieder von verschiedenen Instituten der Universität, der Fachhochschulen und anderer Forschungseinrichtungen begleitet. Nur so ist der hohe fachliche Anspruch zu realisieren, der von der Oberstufen und Abiturverordnung gefordert wird. Ferner zählen zu unseren Partnern das Kultur- und Begegnungszentrum Ariowitsch-Haus e.V., der Theaterverein K, die Johanniter Unfallhilfe, das Diakonische Werk Innere Mission Leipzig e.V. und viele Kirchgemeinden im Ev.-Luth. Kirchenbezirk Leipzig.

5.9.2 Schulsportverein

Der Schulsportverein bietet zurzeit rund 20 Übungsgruppen mit verschiedensten

Sportarten an, z.B. Aerobic, Badminton, Basketball, Frisbee, Fußball, Jonglieren, Klettern, Unihockey und Volleyball. Gut ein Drittel der mittlerweile knapp 300 Mitglieder sind Erwachsene. Eltern, ehemalige Schüler, Lehrer sowie Freunde der Schule nehmen engagiert Funktionen als Übungsleiter und Wettkampfbetreuer wahr. Die Basketballspieler werden zum Beispiel seit Jahren verlässlich und kompetent von einem ehemaligen Schüler betreut. Neben dem gemeinsamen Sporttreiben auf Freizeitniveau nehmen die Unihockey-Gruppen auch erfolgreich an Schulwettbewerben teil bzw. spielen in der Sachsenliga, hier in Kooperation mit den Unihockey Löwen Leipzig. In der Sporthalle des Schulzentrums gibt es gute Bedingungen nicht nur für den Sportunterricht, sondern auch für den Schulsportverein.

5.9.3 Bläserverein

In vielen evangelischen Kirchgemeinden gehört ein Posaunenchor selbstverständlich dazu. Der Bläserverein am Evangelischen Schulzentrum Leipzig fördert in Anlehnung an dieses Vorbild die Bläserarbeit in den verschiedenen Gruppen der Schule. Er unterstützt die Pflege des Instrumentenparks und die Anschaffung neuer Instrumente und er fühlt sich der Förderung und der Pflege des musikalischen und geistlichen Zusammenlebens verpflichtet.

5.9.4 Musikinitiative

Am Evangelischen Schulzentrum gibt es seit vielen Jahren eine Musikinitiative in deren Rahmen verschiedene Musiker in den Räumen der Schule für Schülerinnen und Schüler Instrumentalunterricht erteilen.

Dabei profitieren sie von der Nähe zur Schule. In vielen Fällen kann die Unterrichtszeit mit dem Stundenplan abgestimmt werden. Außerdem finden regelmäßig gemeinsame Vorspielwerkstätten statt, bei denen die Fortschritte zu Gehör gebracht werden können. Außerdem gibt es kleine Konzerte.

Die Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern treten mit der jeweiligen Instrumentallehrkraft in ein privates Vertragsverhältnis.

5.9.5 Förderverein

Der Förderverein des Evangelischen Schulzentrums versteht sich als wichtiger Partner der Schule, um Projekte finanziell und organisatorisch zu unterstützen oder ins Leben zu rufen, die die Gemeinschaft zwischen Schülern, Lehrern und Eltern (oder untereinander) stärken sowie den Schulalltag bereichern.

Er versucht das Miteinander im christlichen Sinne zu unterstützen, hilft bei der Ausstattung der Schule mit Lehrmitteln, fördert besondere Projekte und Aktivitäten. So hat der Förderverein in den letzten Jahren zum Beispiel Theateraufführungen, die Ausstattung der naturwissenschaftlichen Kabinette, Filmprojekte, Auftritte des Kinderchors, Lesungen, Vorträge, den Einsatz von Abiturienten bei der Aktion Sühnezeichen oder Austauschreisen gefördert. Auch vertreibt der Förderverein Artikel mit dem Schul-Logo wie Trinkflaschen und finanziert die Schulzeitung „EvaS-News“. Er organisiert besondere Spendenaktionen für die Schule oder für soziale Zwecke. Einmal im Jahr vergibt er einen Förderpreis an Schüler, die sich in besonderer Weise in künstlerischen, sportlichen oder sozialen Bereichen engagiert haben.

5.9.6 EvaS Alumni

Der Verein EvaS Alumni e. V. versteht sich seit seiner Gründung 2009 als Brücke zwischen dem Evangelischen Schulzentrums Leipzig und allen Alumni, die mit ihrer Schule verbunden bleiben möchten. Dafür ist es ein wichtiges Anliegen, Kontakte zwischen allen ehemaligen Schülern, Lehrern und Mitarbeitern des Evangelischen Schulzentrums Leipzig zu pflegen. Gute Gelegenheiten sind dafür die gemeinsam mit der Schule organisierten traditionellen Jahrestreffen der Absolventenjahrgänge, die ein 10jähriges – oder ab 2017 auch ein 20jähriges – Schulabschlussjubiläum feiern können. Von den vielfältigen Erfahrungen der Alumni aus Studium, Ausbildung und Beruf profitieren auch die Absolventinnen und Absolventen der Schule. Seit 2010 organisiert der Verein für die 12. Klassenstufe einen Schülerkongress zur Studien- und Berufswahl. Als Referentinnen und Referenten berichten Ehemalige über ihre persönlichen Erfahrungen nach ihrer Schulzeit, um so wichtige Orientierungen zu ermöglichen. Weiterhin unterstützt der Verein finanziell Schulprojekte, die im besonderen Maße das evangelische Profil unserer Schule stärken. Informationen und Kontakt unter: <http://alumni.schulzentrum.de>

6 Wir entwickeln Schule auf der Basis demokratischer Strukturen

Unsere Schulleitung strukturiert Zusammenarbeit und fördert Mitwirkung. Unsere Organisationsstrukturen sind effektiv, transparent und lernförderlich. Innerhalb dieser Strukturen übernehmen die Beteiligten Verantwortung und haben Entscheidungsfreiheit. In vertrauensvoller und konstruktiver Zusammenarbeit setzen wir gemeinsame Maßstäbe und bringen uns in die Gremien demokratischer Mitbestimmung ein.

6.1 Schulgemeinderat

Das höchste Mitwirkungsorgan stellt der Schulgemeinderat dar. In ihm sind jeweils vier Schüler, Eltern und Lehrer als stimmberechtigte Mitglieder sowie ein Vertreter des Hortes als nicht-stimmberechtigtes Mitglied vertreten. Die Schulleiterin führt ohne Stimmrecht den Vorsitz, die stellvertretende Schulleitung übt das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden ebenfalls ohne Stimmrecht aus. In diesem Gremium werden alle grundsätzlichen Angelegenheiten des Schulzentrums beraten und beschlossen. Dabei können Anträge von allen beteiligten Parteien eingebracht werden. Bei konzeptionellen Veränderungen muss die Zustimmung des Schulausschusses eingeholt werden.

6.2 Schülervertretung (SV)

Die Schülervertretung ist eine gewählte Gruppe von Schülern, welche die Interessen der Schülerschaft der Jahrgangsstufen 1-12 gegenüber Schulleitung, Lehrern, Eltern und nach außen hin vertritt. Daneben wählt jede Klasse und jeder Tutorkurs einen Klassen- bzw. Kurssprecher, der die jeweilige Klasse bzw. den Kurs vertritt. Diese bilden die Klassen- und Kurssprecherversammlung. Schülervertretung und Klassen- und Kurssprecherversammlung bilden zusammen den Schülerrat. Der Vorsitzende der Schülervertretung ist der Schülersprecher und zugleich Vorsitzender des Schülerrates. Einzelheiten zu den Wahlverfahren und den Aufgaben der Schülermitwirkungsorgane regelt die Satzung der Schülervertretung des Evangelischen Schulzentrums. Der Schülerrat wählt aus einer Kandidatenliste des Kollegiums einen SV-Lehrer, der die Schülervertretung unterstützt.

6.3 Gremien der Mitarbeitenden

6.3.1 Gesamtlehrerkonferenz (GLK)

Das Lehrerkollegium kommt regelmäßig zur Gesamtlehrerkonferenz zusammen. Diese wird zur Einstimmung mit einer Andacht eröffnet. Die Gesamtlehrerkonferenz berät und beschließt über alle Angelegenheiten, die für die Schule von wesentlicher Bedeutung sind und ihrer Art nach ein Zusammenwirken der Lehrer erfordern. Außerdem ist sie eine Gelegenheit zu Information und Austausch über das Schulleben. Alle Belange der Gesamtlehrerkonferenz regelt die Geschäftsordnung der GLK. Zu Fragen der Schulorganisation, der Durchführung von Rechtsvorschriften, der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit, der Schulkonzeption, der Inhalts- und Profilentwicklung wird im Plenum oder in Kleingruppen gearbeitet. Auf der Basis einer konstruktiven Diskussionskultur werden Beschlüsse gefasst, die für Schulleitung und Lehrer bindend sind. Die GLK wählt aus ihrer Mitte jeweils eine Vertretung für Arbeitsgruppen und Gremien.

6.3.2 Lehrerrat (LR)

Der Lehrerrat besteht aus 5 Lehrkräften, die von der Gesamtlehrerkonferenz für zwei Schuljahre gewählt werden. Im Lehrerrat sind möglichst alle Schularten vertreten. Der Lehrerrat versteht sich als beratendes Bindeglied zwischen Schulleitung und Kollegium. Er regt innerhalb des Kollegiums zur Diskussion und Meinungsbildung an und trägt zum Gedankenaustausch mit der Schulleitung bei, insbesondere zu Fragen der Schulkonzeption und der Inhalts- und Profilentwicklung. Er wendet sich mit Anträgen und Vorschlägen an die entsprechenden Gremien unserer Schule. Zu den Aufgaben des Lehrerrats gehört die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung und Durchführung einer der beiden jährlich stattfindenden kollegiumsinternen Fortbildungen.

6.3.3 Mitarbeitervertretung (MAV)

Die Mitarbeitervertretung des Evangelischen Schulzentrums entspricht dem Personalrat an staatlichen Schulen. Entsprechend der Mitarbeiterzahl unserer Schule besteht sie aus fünf Mitgliedern, die alle vier Jahre gewählt werden. Die MAV vertritt die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber der Schulleitung und dem Anstellungsträger. Sie nimmt ihre Anhörungs- und Mitbestimmungsrechte gemäß dem Mitarbeitervertretungsgesetz der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

wahr. Darüber hinaus trägt die MAV zur Klimapflege innerhalb des Kollegiums bei, beispielsweise durch die Organisation der Adventsfeier, des Schuljahresabschlussfestes sowie des Kollegiumsausfluges zu Beginn des Schuljahres.

6.4 Elternrat

Demokratie und Engagement sind Grundlagen unserer Gesellschaft. Auch das evangelische Schulzentrum lebt nach diesen Grundsätzen. Lehrer, Eltern und Schüler bringen sich in den jeweiligen Schulgremien ein und übernehmen dadurch Verantwortung. Die Befähigung der Schüler zu selbstverantwortlichem Leben, welches letztlich Ziel von Bildung und Erziehung sein soll, ist bei unterschiedlicher Gewichtung sowohl Aufgabe der Eltern als auch der Schule. Als Grundsätze für eine erfolgreiche Elternmitwirkung gelten für uns deren langfristige Anlage sowie das partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenwirken aller an der Schule Beteiligten. Unser Ziel ist es, im Dialog mit Lehrern, Schülern und Eltern, gemeinsame Wege zur Gestaltung des Schulalltags zu finden.

Die Elternmitwirkung ist im sächsischen Schulgesetz verankert (§47, Abs. 2) und ist auch die Grundlage unseres Handelns. Der Elternrat wird gebildet aus dem in den Elternversammlungen der Klassen- und Jahrgangsstufen gewählten Sprechern und Vertretern der Schule und hat eine eigene Geschäftsordnung. Der Elternrat bemüht sich besonders um ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Lehrer-, Schüler-, Elternschaft und, in dessen Mittelpunkt das gemeinsame Interesse an der Erziehung der Schüler in einem Klima von Toleranz und gegenseitiger Wertschätzung steht. Der Elternrat ist als Interessenvertretung der Eltern Ansprechpartner für alle am Schulleben Beteiligten, insbesondere für die Schulleitung und die verschiedenen Gremien (Lehrerrat, Schülervertretung, Schulausschuss und Förderverein). Aus den Mitgliedern des Elternrats werden die Elternvertreter/innen für den Schulgemeinderat gewählt. Der Elternrat hat gegenüber der Schulleitung ein Auskunfts- und Beschwerderecht. Vor Beschlüssen der Lehrerkonferenzen, die von grundsätzlicher Bedeutung für die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit der Schule sind, ist ihm Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Der Elternrat beteiligt sich an der Entwicklung und Fortschreibung des Schulprogramms.

6.5 Schulausschuss

Träger des Evangelischen Schulzentrums ist der Evangelisch-Lutherische Kirchenbezirk Leipzig, vertreten durch den Kirchenbezirksvorstand (KBV).

Der Kirchenbezirksvorstand bildet einen Schulausschuss, der die inhaltlich-pädagogische Arbeit am Schulzentrum begleitet. Der Schulausschuss berät den Haushalt, begleitet die Haushaltentwicklung, prüft die Jahresrechnung und gibt Haushaltplan bzw. Jahresrechnung zur Beschlussfassung an den KBV und die Bezirkssynode weiter.

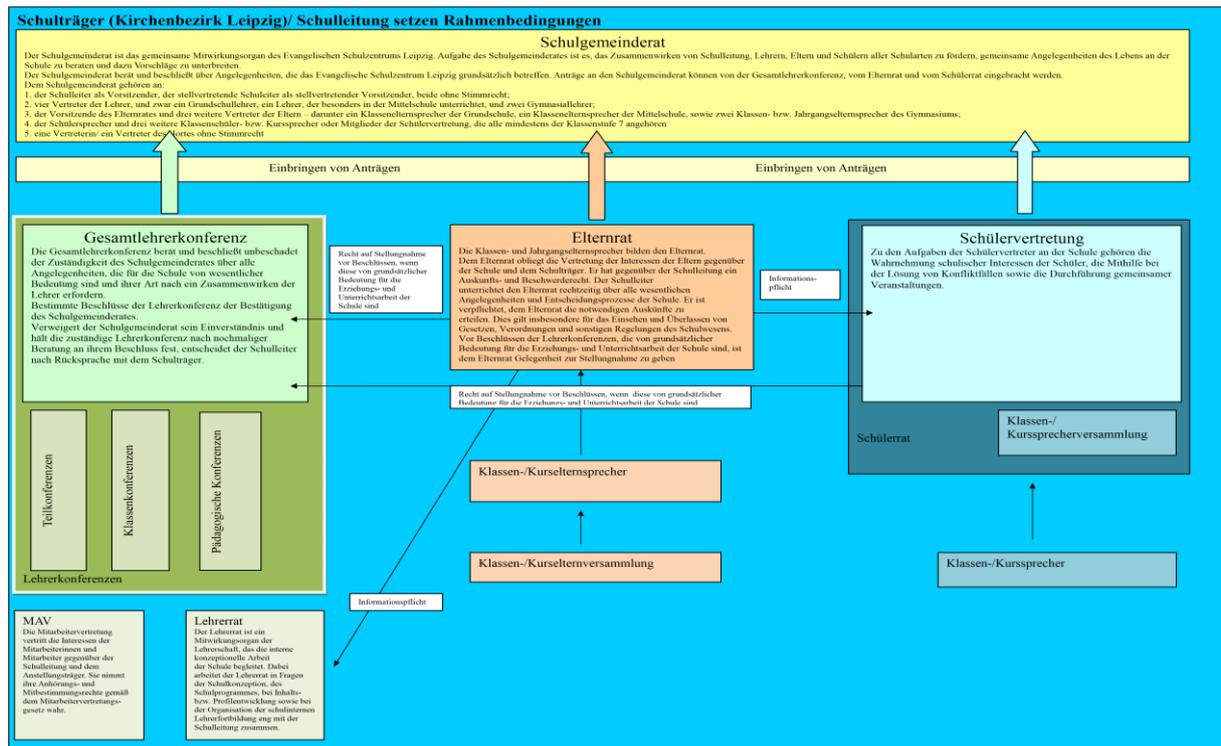
Bei dauerhafter Anstellung stellen sich Mitarbeitende im Schulausschuss vor, woraufhin der Schulausschuss beschließt.

Dem Schulausschuss gehören als stimmberechtigte Mitglieder der Superintendent, drei weitere gewählte KBV-Mitglieder, drei vom KBV berufene, zu Kirchvorsteher wählbare, fachkompetente Personen und ein Vertreter der Schulstiftung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens an.

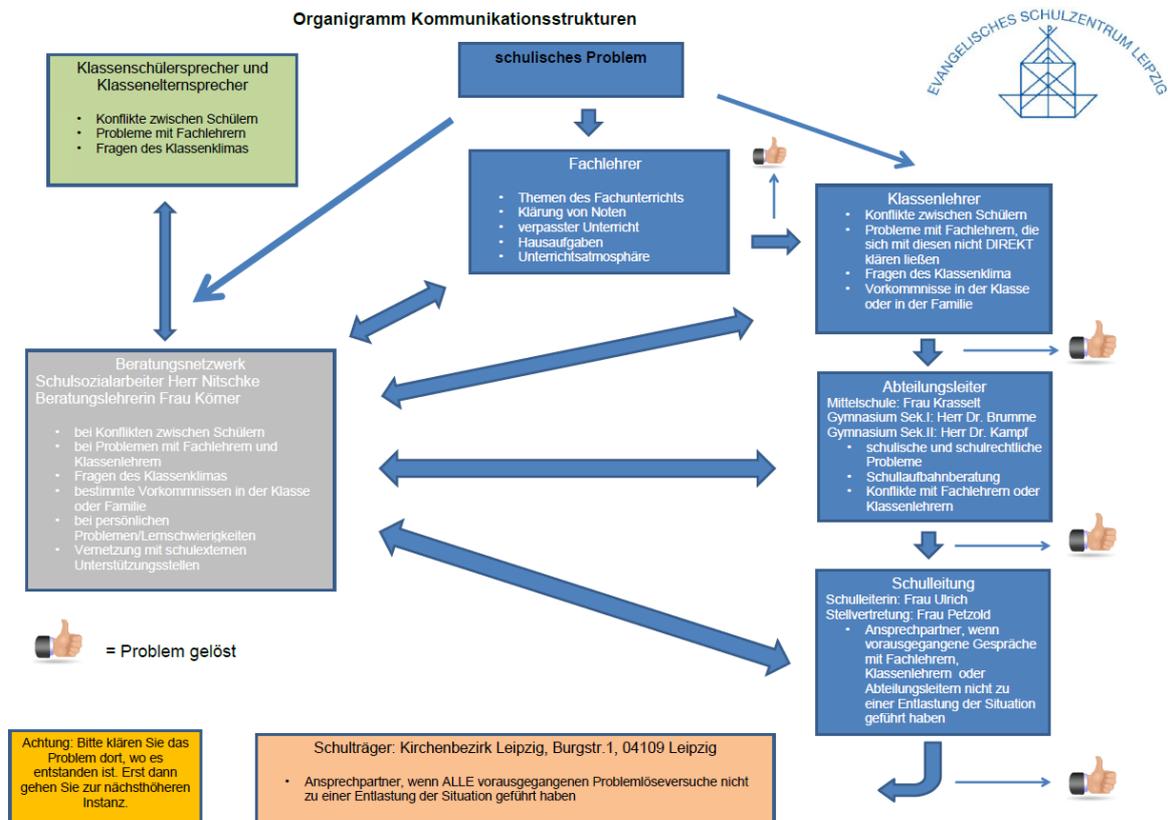
Ohne Stimmrecht nehmen die Schulleiterin, die Verwaltungsleiterin und je ein Vertreter des Elternrats und des Fördervereins an den Sitzungen teil. Weitere Personen können als Gäste eingeladen werden.

Dem Schulausschuss werden die Entwicklungen in den verschiedenen Bereichen des Schulzentrums vorgelegt, so dass über die Belange insgesamt beraten und ggf. entschieden werden kann. Der Schulausschuss berichtet regelmäßig gegenüber dem KBV.

6.6 Kommunikationswege



6.7 Beschwerdemanagement



7 Wir sind eine lernende Gemeinschaft

Die Qualität des Unterrichts, der Arbeits- und Kommunikationsabläufe sowie der Begleitung von Schülerinnen und Schülern wird kontinuierlich evaluiert. Dieser Prozess wird durch eine enge Zusammenarbeit aller an Schule Beteiligten getragen. In diesem Zusammenhang sind regelmäßige schulinterne Fortbildungen und die individuelle Weiterbildung der Mitarbeitenden selbstverständlich. Die Schulleitung und der Schulträger haben im Rahmen der Qualitätssicherung eine besondere Verantwortung für die Schaffung angemessener personeller, räumlicher und medialer Voraussetzungen und die Begleitung und Förderung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

7.1 Fortbildungen der Lehrerschaft

Alle Lehrer bilden sich zu pädagogischen, fachspezifischen und schulkonzeptionellen Themen regelmäßig fort. Dies geschieht zum einen individuell und zum anderen im Gesamtkollegium, das sich zweimal im Jahr zu kollegiumsinternen Fortbildungen versammelt. Eine kollegiumsinterne Fortbildung wird von der Erweiterten Schulleitung organisiert.

Die zweite Fortbildung wird vom Lehrerrat vorbereitet und durchgeführt. Sie findet von Donnerstagnachmittag bis Samstag in einer außerschulischen Tagungsstätte statt. Beide Fortbildungen dienen der Weiterbildung zu wichtigen inhaltlichen Themen und zu Fragen der Pädagogik, Didaktik und Methodik und der Arbeitsorganisation. Die Themenerarbeitung geschieht durch Referentenvorträge und Arbeitsgruppen. Oft werden hier entscheidende Impulse zur Weiterentwicklung der Schule gesetzt. Der gemeinsame Aufenthalt in einem Tagungshaus dient zum einen einer intensiven und störungsfreien Arbeit, zum anderen fördert er in hohem Maße den guten Zusammenhalt innerhalb des Kollegiums, der die besondere Atmosphäre unserer Schule prägt.

Viele Fachschaften kommen zu internen Fortbildungen zusammen, die der Weiterentwicklung ihrer fachwissenschaftlichen Qualifikation dienen. Darüber hinaus werden hier z.B. schuleigene Lehrpläne erarbeitet, Unterrichtsmethoden weiterentwickelt und es wird fächerübergreifender und fächerverbindender Unterricht geplant.

7.2 Qualitätssicherung

Die Qualität einer Schule muss immer wieder überprüft werden. Dazu ist es nötig, zu bestimmten Fragestellungen Umfragen unter den Schülern, Lehrern und Eltern durchzuführen und die Ergebnisse in Veränderungsprozesse einfließen zu lassen. Wenn möglich sollten solche Evaluationen unter wissenschaftlicher Begleitung stattfinden. Der Impuls zu Veränderungen kann aber auch von Lehrern ausgehen. Selbstverständlich müssen diese Ideen mit dem in Übereinstimmung zu bringen sein, was in der Schule möglich und nötig ist. Unsere Schule ist im Laufe der Jahre immer weiter gewachsen und hat sich dabei weiterentwickelt. Dabei werden an geeigneter Stelle externe Berater und Moderatoren zur Unterstützung hinzugezogen.

8 Ausblick

Mit dem Schulprogramm wird das Leitbild unserer Schule untersetzt und konkretisiert. Es dient der Vergewisserung, schafft Verbindlichkeit und kann als Basis für die weitere Schulentwicklung genutzt werden. Völlig normal ist, dass das Schulprogramm in Abständen überarbeitet werden muss. Man merkt daran, dass sich die Schule ständig verändert. Neue Ideen lösen alte Gewohnheiten ab. Und gesellschaftliche Veränderungen wie z.B. der Zuzug von Menschen aus Kriegsgebieten fordern Reaktionen der Schule. Eine nächste große Herausforderung ist die zunehmende Digitalisierung der Lebens- und Arbeitswelt. Es gilt die Schülerinnen und Schüler zu begleiten und zu befähigen mit den Möglichkeiten der neuen Technologien angemessen umzugehen. Dazu müssen aber auch die Lehrer sich mit den Veränderungen auseinandersetzen, pädagogische Positionen entwickeln und sich ggf. fortbilden. Es wurde bereits ein Konzept zur Förderung des medienkompetenten Handelns erarbeitet (siehe 5.5), das in den nächsten Jahren umgesetzt und erprobt werden soll.

Das Schulprogramm in der Version von 2018 kann deshalb wiederum nur eine punktuelle Positionsbestimmung darstellen und die weiteren Schulentwicklungsprozesse begleiten.